Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagsexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: Max Wiedemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen u. Inseratentheil: i. V. Bogislaw Kristeller in Elbing

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 105. Elbing, Donnerstag 6. Mai 1897. **49. Jahrg.**

Um einem größeren Publikum unser Blatt zugänglich zu machen und gleichzeitig damit unseren Inserenten weitgehendste Erfolge zu verschaffen, werden wir jeden Dienstag und Freitag Abends, Zwecks Ausgabe am Wochenmarktstage, eine außerordentlich vergrößerte Auflage unserer Zeitung herstellen und zur Gratis-Vertheilung an die aus den ländlichen Ortschaften hierherkommenden Besucher des Wochenmarktes gelangen lassen.

Für die Einwohner unserer Stadt wird in dem gleichen Maßstabe jeden Mittwoch und Sonnabend Abends unsere Zeitung fertiggestellt werden.

Inserate zu dieser Nummer werden bis spätestens 12 Uhr Mittags erbeten.

Die Redaktion und der Verlag der „Altpreußischen Zeitung."

Wie die ostpreußischen Agrarier für ihre Arbeiter sorgen.

In der neuen Fassung des Invaliditätsgesetzes, welches der Reichstag dieser Tage in etwas oberflächlicher Weise in erster Berathung erledigt und alsdann für diese Session ad acta gelegt hat, war der einzige Vorschlag, der den Agrariern sympathisch schien, derjenige, der eine anderweitige Vertheilung der Rentenlast in Aussicht nahm. Während bisher jede Landesversicherungs-Anstalt die Deckung für die von ihr bewilligten Renten zu beschaffen hat, sollte in Zukunft nur die eine Hälfte der Renten von der Anstalt, welche sie festsetzt, die andere Hälfte aber von der Gesammtheit der Anstalten nach Maßgabe ihres Vermögens getragen werden. Motivirt ist der Vorschlag in erster Linie damit, daß das Vermögen von zwei Anstalten, der Ostpreußischen und der Niederbayrischen am 1 Januar 1897 um 6 Millionen bezw. 600 000 Mk. hinter dem nothwendigen Deckungs-Capital zurückgeblieben sei, während z. B. der Ueberschuß der Berliner Anstalt 24 Millionen, derjenige der Hansastädte 15 Millionen Mk. beträgt. Gegen die Annahme, daß die Mindereinnahme mit dem mehr oder weniger landwirthschaftlichen Charakter der betreffenden Landestheile zusammenhängt, spricht schon die Thatsache, daß die Provinz Pommern einen Ueberschuß von 4.6 Millionen, die Provinz Brandenburg einen solchen von 10.3 Millionen und Oberbayern einen solchen von 5 Millionen hat, während der Ueberschuß in ganz Bayern 17 Millionen Mk. beträgt.

Graf Kanitz hat bei der ersten Berathung der Unfallversicherungsgesetze die Hilfsbedürftigkeit seiner Heimathprovinz in ein besonders helles Licht gestellt, indem er sagte: „Die Provinz Ostpreußen hatte bei der letzten Volkszählung 2 Millionen Einwohner, die Stadt Berlin 1 700 000; aber am Schluß des Jahres 1895 hatte Ostpreußen 15 036 Empfänger von Altersrenten, Berlin nur 2707!" Dabei sei Ostpreußen nur mit einem Einkommensteuersoll von 3½ Millionen, Berlin aber mit einem solchen von 23 Millionen Mark eingeschätzt, woraus er folgert, daß Ostpreußen ganz zu Unrecht viel zu hoch belastet sei.

Woher aber stammt diese Belastung? Einige Sätze aus den Geschäftsberichten der ostpreußischen Versicherungsanstalt geben darüber überraschenden Aufschluß. In dem Geschäftsbericht für 1891 ist zu lesen: „Andererseits war in zahlreichen Fällen die Absicht der Arbeitgeber erkennbar, *sich der Armenlast auf Kosten der Versicherungsanstalt zu entledigen* und hat daher der Vorstand überall die eingehendste Prüfung der Anträge und die strengste Betonung der gesetzlichen Erfordernisse für seine Pflicht erachtet." In demselben Bericht heißt es: „Dieser hohe Procentsatz (von Altersrentnern), welcher die schätzungsweise angenommene Zahl von 6000 um mehr als das Doppelte übersteigt, hat seine Hauptursache in der *vielfach leichtfertigen und nicht selten auch unredlichen Ausstellung von Arbeitsbescheinigungen* gehabt. Damit zusammen wirkt die anfänglich „*wohlwollende*" Handhabung des Gesetzes durch den Vorstand, sowie endlich der Umstand, daß die Vorprüfung der Anträge durch die unteren Verwaltungsbehörden zunächst in vielen Fällen eine nicht genügende gewesen ist." Und in Bezug auf die Invalidenrenten schreibt derselbe Bericht folgendes: „Besondere Schwierigkeiten bei der Behandlung der Invalidenrentenanträge veruriachte die anfängliche Mannigfaltigkeit der ärztlichen Atteste, besonders der Umstand, daß der Inhalt der letzteren mit den von den Arbeitgebern zum Nachweise der nach dem Inkrafttreten des Gesetzes liegenden Wartezeit bescheinigten bezw. angegebenen Thatsachen oft in unlösbarem Widerspruche stand."

Endlich sei noch ein dritter Passus aus dem Geschäftsbericht von 1894 mitgetheilt, in dem von der mangelnden Verwendung der Marken die Rede ist. Diese mangelnde Versicherung, sagt der Bericht, ist naturgemäß vom nachtheiligsten Einfluß auf die Betriebseinnahmen der Versicherungsanstalt gewesen. Dieselben mußten sich bei Annahme von 552 000 Versicherten und ausschließlicher Zugrundlegung der ersten Lohnklasse mindestens auf 3½ Millionen Mark jährlich belaufen; thatsächlich haben sie jedoch nur rund 2 502 772 Mark im Jahre 1893 und 2 655 722 Mark im Jahre 1894 betragen. Hiernach muß mit einem Fehlbetrag von nahezu 1 Million Mark gerechnet werden."

Also auf der einen Seite eine verschwenderische und leichtfertige Gewährung von Renten, um die Armenlast von den armen Agrariern abzuwälzen und auf der anderen Seite eine jährliche „Ersparniß" von Marken im Betrage von nahezu einer Million Mark! Und wenn dann der Versicherungsanstalt 6 Millionen an dem erforderlichen Deckungskapital fehlen, so verlangt man, daß die Bezirke, welche das Gesetz gewissenhafter ausgeführt haben, in die Bresche treten!

Wollte man jetzt die Hälfte oder Dreiviertel der Rentenlast auf diejenigen Versicherungsanstalten vertheilen, welche das Gesetz gewissenhaft ausgeführt haben, so würde man eine Prämie setzen auf die laxe Handhabung desselben.

Die Entwickelung der kleineren Einkommensverhältnisse in Preußen.

Nach den statistischen Aufnahmen des vorigen Jahres zeigt sich in den Einkommensstufen von 900—3000 Mk. während der Jahre 1892—97 folgende Bewegung: Innerhalb dieser Bevölkerungsklassen, welche rund ein Viertel der Gesammtbevölkerung ausmachen, hat es sich herausgestellt, daß die Entwickelung dieser Gruppen hinsichtlich ihres Einkommens rascher als die Bevölkerung selbst fortschreitet, und zwar hat die Einkommensgruppe bis zu 3000 Mk. verhältnißmäßig den größten Zuwachs aufzuweisen gehabt.

Nächst dieser Gruppe hat sich diejenige der Einkommen von 900—1500 Mark, bei welchen sich in den Städten bereits zahlreiche Industriearbeiter mit den Angehörigen des kleinen selbstständigen Mittelstandes mischen werden, am günstigen entwickelt. Am wenigsten befriedigend ist die Entfaltung der Mittelgruppe von 1500—2100 Mark. Zwar ist auch diese der Bevölkerungszunahme noch etwas vorausgeeilt; zieht man aber in Betracht, daß bei Censiten dieser Klassen eine mäßige Steigerung des Einkommens sehr leicht schon durch die unstreitig gestiegenen Ausgaben für Miethe, Arbeits- und Gesindelöhne aufgewogen werden kann, so erscheint es fraglich, ob hier in Wirklichkeit überhaupt noch von einer „günstigen" Entwickelung gesprochen werden darf. Abweichend von dem Gesammtdurchschnitte ist in den ostpreußischen, schlesischen und sächsischen Städten die Verhältnißziffer der untersten, in den westfälischen und rheinischen Städten sowie denjenigen des Regierungsbezirkes Frankfurt diejenige der mittelsten Gruppe etwas gesunken.

Die Vermehrung der Einkommen von 900—3000 Mark betrifft auf dem Lande nur die unterste und die oberste Schicht dieser Einkommen; ihre Gesammtvermehrung ist auch ungleich langsamer als in den Städten. Sehr ungleich gestalten sich dabei die Ergebnisse der einzelnen Landestheile. In Ost- und Westpreußen, in Polen sowie im Regierungsbezirke Frankfurt haben die obere und mittlere, in Pommern die obere, in Schlesien, Westfalen und der Rheinprovinz die mittlere und untere sowie alle drei Gruppen zusammen an Ausdehnung verloren; eine günstige Entfaltung aller drei Gruppen findet sich außer in dem Bezirke Potsdam, welcher stark durch die Berliner Vororte mit thatsächlich städtischem Wesen beeinflußt ist, nur in den Provinzen Sachsen und Schleswig-Holstein — wo dafür eine sehr erhebliche Abnahme der Einkommen von mehr als 3000 Mark zu verzeichnen ist —, Hannover und Hessen-Nassau.

Der türkisch-griechische Krieg.

Heute liegen nur spärliche Nachrichten vor. Vom östlichen Kriegsschauplatz wird die Besetzung von Karditza durch die Griechen bestätigt. Der Ort wurde durch 1200 Aufständische unter Führung von Terpitis genommen. Die Griechen scheinen den Ort aber wieder aufgegeben zu haben, denn eine Depesche des „Ikdam" aus Larissa von Dienstag meldet: Die Division *Hairi*, die sich auf dem Marsche von Karditza nach Pharsala befindet, besetzte die Dörfer Kurtesi, Kumades, Dellveli, Dautli, Tschetatchi und Kaputsi.

Ghazi Osman Pascha ist nach Meldung des Wiener K. K. Telegg.-Corresp.-Bureaus vom Kriegsschauplatze zurückberufen worden, hat jedoch dringend ersucht, bleiben zu dürfen.

Die Nachricht, daß die griechischen Truppen Epirus bereits geräumt hätten, ist demselben Bureau zufolge verfrüht, dieselben halten vielmehr die Batterie in Imaret, das Blockhaus Rogis und einige andere Stellungen im Yerovuni-Gebirge besetzt.

Nach dem Kriegsschauplatz in Epirus sind Verstärkungen der griechischen Truppen abgegangen, darunter 2000 Freiwillige unter dem Obersten Lotzario. An der Spitze derselben soll sich ein junges Mädchen als Fahnenträgerin befinden, das anscheinend die Rolle einer griechischen Jeanne d'Arc spielen will.

Berichte der „Times" und der „Daily News" über den Kampf bei Pentepigadio schildern die Niederlage und den Rückzug der Griechen, der in eine kopflose Flucht und eine vollständige Auflösung ausartete, die erst in Arta wieder einiger Ruhe und neuer Ordnung Platz machte. Die griechischen Truppen verließen vielfach *ohne oder gegen den Befehl* der Offiziere ihre Stellungen.

Am Ausgange des Golfes von *Arta* ist, wie der „Ikdam" meldet, ein *griechisches Kriegsschiff gesunken*; in Folge dessen sind die griechischen Schiffe in dem Golf eingeschlossen.

Von Creta ist Oberst Vassos zurückberufen und durch Oberst Staikos ersetzt worden. Es ist jedoch nicht klar, ob nun der Rückzug der griechischen Truppen von Creta, der jeder Vermittelung der Mächte voran gehen müßte, in die Wege geleitet werden oder Vassos in Griechenland Verwendung finden soll.

Nach Meldungen aus Konstantinopel sollen die Garantiemächte von 1830, Frankreich, Rußland und England, dort versucht haben, einen Waffenstillstand durchzusetzen. In Athen hatten am Montag die Gesandten Italiens und Oesterreichs lange Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Auswärtigen. Nach der „Köln. Ztg." ist in vertraulichen Mahnungen zur Nachgiebigkeit Griechenland nahegelegt worden, daß es sich mit einem Gesuch um Vermittelung, dem die Rückberufung des Obersten Vassos vorangehen müßte, an die Garantiemächte von 1830: Rußland, Frankreich und England, wenden solle. Es heißt, daß der König von Griechenland sich demnächst an einige europäische Höfe begeben wird, um eine Vermittelung anzubahnen.

Die antidynastischen Kundgebungen in Griechenland dauern fort. Dem „Standard" geht aus Athen eine Meldung zu, nach welcher in *Achia*, wo der *Herzog von Sparta* ein großes Gut besitzt, feindselige Kundgebungen gegen die Dynastie stattgefunden haben. Volkshaufen, durch das Läuten der Glocken zusammengerufen, sollen in die Villa des Herzogs eingedrungen sein, sich der daselbst für die königliche Wache aufbewahrten *Waffen bemächtigt, die Möbel zertrümmert und die vorhandenen Papiere verbrannt* haben. Das Athener Blatt „Akropolis" verlangt leidenschaftlich die *Abberufung der drei Prinzen*; nur dann würde das Volk beruhigt und Heer und Flotte wahrhaft wirksam werden. Das Blatt macht den König für alles Mißgeschick verantwortlich, da alle leitenden Stellungen mit unfähigen Günstlingen des Hofes besetzt gewesen seien, während tüchtige, aber dem Hofe fernstehende Kräfte unbenutzt blieben. Dagegen versucht die Hofpartei, wie der „N. Fr. Pr." gemeldet wird, die Erbitterung des Volkes gegen das Königshaus abzuwenden. Das Hofblatt „Ephemeris" veröffentlicht eine Zuschrift, worin die unsichtbare Oberleitung der Hetairia der Unterschlagung beschuldigt wird.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 4. Mai 1897.

Präsident Frhr. v. *Buol* erklärt zunächst die gestrige Aeußerung des Abg. v. Kardorff (daß die Abgg. Barth und Richter als Delegirte des Auslandes aufgetreten seien) als parlamentarisch entschieden unzulässig.

Die allgemeinen Rechnungen über die Reichshaushalte von 1885/86 bis 1891/92, sowie die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für 1894/95 werden in dritter Lesung genehmigt.

Bei der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete für 1894/95 und 1895/96 theilt auf eine Anfrage des Abg. Dr. Hammacher (nl.)

Director der Kolonialabtheilung Frhr. v. *Richthofen* mit, daß eine Nachricht über das Eindringen der Rinderpest in unser südwestafrikanisches Schutzgebiet noch nicht vorlige. Sollte die Seuche sich auf das Gebiet verbreiten, so werde die Verwaltung desselben sich die Erfahrungen des Geheimrath Koch im Kaplande zu Nutze machen.

Die Uebersicht wird in dritter Lesung genehmigt.

Es folgt die erste Lesung des neuen Servistarifs nebst der Eintheilung der Orte.

Abg. *Richter* (fr. Vp.) fragt an, wann die Verlegung der bestimmt in Aussicht gestellten neuen Militärstrafprozeßordnung zu erwarten sei.

Staatssekretär Dr. v. Böttticher erwidert, die Vorlage befinde sich in den Ausschüssen des Bundesraths, dessen Plenum sich über sie schlüssig machen werde, sobald sie ihm von den Ausschüssen wieder zugebe. Alsdann werde die Vorlage unverzüglich dem Reichstage zugestellt werden.

Abg. Dr. *Hammacher* (nl.) beantragt die Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Abg. Dr. *Lieber* (Centr.) schließt sich diesem Antrage an. Im Zusammenhang mit der Militärstrafprozeßordnung würden seine Freunde diese Vorlage nicht bringen.

Abg. *Richter* (fr. Vg.) weist darauf hin, daß bezüglich der Militärstrafprozeßordnung eine bestimmte Zusage gegeben sei, die Vorlage bis zum vorigen Herbst dem Reichstage vorzulegen. Da diese Zusage sich nicht erfüllt habe und auch jetzt noch nicht zu erfüllen scheine, so gewinne es den Anschein, daß der Reichskanzler nicht das Maß von Autorität in der Regierung besitze, um seine Zusage zu erfüllen.

Staatssekretär Dr. v. *Bötticher* erwidert, die Zusage des Reichskanzlers sei nicht dahin gegangen, daß die Vorlage bis zum Herbst dem Reichstage zugehen werde, sondern dem Bundesrath. Letzteres sei auch geschehen. Eine Zusage im Sinne des Abg. *Richter* hätte der Reichskanzler überhaupt nicht geben können, denn die Führung der Geschäfte sei eben Sache der parlamentarischen Körperschaften selbst.

Abg. *Richter* bemerkt, die vorjährige Zusage des Reichskanzlers sei allgemein dahin aufgefaßt worden, daß die Militärstrafprozeßordnung im Herbst auch noch dem Reichstage zugehen solle.

Staatssekretär Dr. v. *Bötticher* verweist darauf, daß die Vorlage verfassungsgemäß zunächst dem Bundesrath zugehen mußte. Da nicht vorauszusehen ist, welche Schicksale eine Vorlage in einer gesetzgebenden Körperschaft durchmachen werde, habe der Reichskanzler das garnicht zusagen können, was Abg. Richter aufgefaßt habe.

Abg. *Richter* bemerkt, nach allem, was man höre, seien die Schwierigkeiten, denen die Vorlage im Bundesrathe begegnet sei, mehr von der preußischen, als von den anderen Regierungen.

Staatssekretär Dr. v. *Bötticher*: Was man hört, ist nicht immer richtig.

Die Vorlage wird an die Budgetcommission verwiesen.

Es folgt die zweite Berathung der Vorlage auf anderweitige Bemessung der Wittwen- und Waisengelder. — Der Maximalsatz der Wittwenpension soll danach von 1600 auf 3000 Mark erhöht werden.

Abg. *Stadthagen* (Soz.) beantragt, den Minimalsatz von 216 auf 450, ev. aber wenigstens auf 360 Mark zu erhöhen.

Dieser Antrag wird debattelos abgelehnt.

Abg. *Stadthagen* befürwortet sodann einen zweiten Antrag, das Waisengeld für einfache Waisen von 44 auf 150, für die Doppelwaisen von 72 auf 225 Mark zu erhöhen.

Reichsschatzsekretär Graf *Posadowsky* verweist auf die finanzielle Tragweite des Antrages. Die Vorlage geht schon außerordenlich weit. Für alles Elend könne nicht der Staat eintreten.

Auch dieser Antrag wird abgelehnt, die Vorlage unverändert angenommen.

Abg. *Stadthagen* beantragt, dem Gesetze einen neuen Artikel zuzusetzen, durch den auch die Renten an Wittwen und Waisen, welche auf Grund der Unfallversicherungsgesetze zuerkannt sind, erhöht werden, und zwar die Rente für die Wittwen auf 360 Mk., für jedes Kind bis zum zurückgelegten 18. Lebensjahr auf 150 Mk. und, falls das Kind auch mutterlos ist, auf 225 Mk. jährlich.

Dieser Antrag wird ebenfalls abgelehnt. Die Vorlage ist somit unverändert geblieben.

Nächste Sitzung: *Mittwoch*. (Auswanderungsgesetz.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 4. Mai.

Die Specialberathung des Kultusetats wird bei dem Kapitel „Universitäten" fortgesetzt.

Abg. Frhr v. *Zedlitz*-Neukirch (frc.): Die Disciplinargewalt der Fakultäten wird geändert werden müssen. Es geht nicht an, daß ein Mann im Lehrkörper der Universität geduldet wird, der agitatorisch die Socialdemokratie unterstützt, nachdem das Verwaltungsgericht ausgesprochen, daß solche Unterstützung schon in geringem Maße für die Bekleidung eines öffentlichen Amtes unfähig macht. Der Kathedersocialismus sei vollständig unfruchtbar geblieben. Um so aufmerksamer und sorgfältiger muß man bei der Besetzung der Lehrstühle zu Werke gehen. Die Zahl der Lehrkräfte für Staatswissenschaften sei eine verhältnißmäßig geringe. Von Bedeutung für diese wie für alle Universitäten ist die enge Verbindung mit dem practischen Leben. Darum müsse man bemüht sein, tüchtige Männer des practischen Lebens für Lehrstühle zu gewinnen. Es wäre erwünscht von dem Minister Auskunft über seine Grundsätze zu gewinnen.

Minister *Bosse*: Der Fall Arons ist wohl übertrieben. Die Facultät hat abgelehnt, dem Arons die venia docendi zu entziehen, und ihm nur eine Verwarnung ertheilt. Weitere Ermittelungen ergaben, daß es an den gesetzlichen Unterlagen zu weiteren Schritten fehlt. Das hatte zur Folge, daß ich in dem Disciplinarwesen der Fakultäten Ordnung zu schaffen beschloß und es ist ein Gesetzentwurf hierüber ausgearbeitet. Uebrigens hat Dr. Arons sich agitatorisch nicht weiter hervorgethan; er liest über ein mathematisches und ein naturwissenschaftliches Thema, die ihm keine Gelegenheit bieten, sozialistisch zu agitiren. Im Uebrigen ist es mein Bemühen, an den Universitäten alle wissenschaftlichen Bestrebungen gleichmäßig zu fördern. Daß es Vorkommnisse geben kann, welche

die weitere Lehrfähigkeit eines Dozenten ausschließen, halte ich für selbstverständlich. Der Uebertritt eines evangelisch-theologischen Dozenten zum Katholicismus oder eines katholischen Dozenten zum Protestantismus hat unter allen Umständen ein Erlöschen der Lehrfähigkeit zur Folge. Im Uebrigen muß weitgehendste Nachsicht geübt werden. Redner schildert dann das Entstehen der neuen wissenschaftlichen Theorien, an deren Fortentwickelung zum erheblichen Theil Fürst Bismarck theilgenommen, der nicht blos ein großer Staatsmann, sondern mit seinem bon sens auch ein Bahnbrecher auf wissenschaftlichem Gebiete war. Die Sportbezeichnung „Kathedersozialisten" passe für diese wissenschaftliche Richtung garnicht. Die verschiedenen Gebiete der wissenschaftlichen Erörterung unserer wissenschaftlichen und sozialen Verhältnisse würden gleichmäßig beachtet werden.

Abg. Pleß (C.): Für Homöopathie und Wasserheilkunde sei auf wissenschaftlichem Gebiete bisher wenig geschehen, obwohl sie practisch längst erprobt sind.

Abg. Dr. Friedberg (nl.): Eine größere Berücksichtigung hydrotherapeutischer und medico-mechanischer Wissenschaften wäre allerdings erwünscht. Der gute Wille der Regierung, die Neuregelung des Studienwesens beginnen zu wollen, verdient Anerkennung.

Reg.-Com. Geh.-R. Althoff: Für Wasserheilkunde und ähnliche Zweige der Medizin lassen sich besondere Lehrstühle kaum errichten, weil wir sonst ein doch zu buntes Bild der verschiedenen Methoden bekommen würden.

Abg. Dr. Irmer (cons.): In die theologischen Facultäten sollte man ebenfalls Männer der Praxis berufen. Ein sozialdemokratischer Agitator gehört jedenfalls nicht auf einen akademischen Lehrstuhl. Es verletzt das öffentliche Bewußtsein, wenn ein Mann, der die künftigen Beamten des Staats unterrichtet, die Sozialdemokratie unterstützt, sei es durch Agitation, sei es durch reichliche Geldmittel.

Minister Bosse: Nur dem Umstande, daß die Universitäten befragt werden müßten über ein Gesetz, das in ihre inneren Verhältnisse eingreift, ist es zuzuschreiben, daß die Vorlage dem Hause noch nicht zugegangen ist.

Abg. Schmieding (nl.) wendet sich gegen das öffentliche Auftreten des Professor Adolf Wagner und namentlich gegen seine Bochumer Rede, die Unrichtigkeiten enthalte und aufhetzerisch gewesen sei.

Minister Bosse: Mit der Bochumer Rede hat Herr Professor Wagner seine amtlichen Pflichten nicht verletzt; ich habe die Disciplinaruntersuchung, die Professor Wagner selbst beantragte, abgelehnt.

Abg. Wolczyk (Centr.) tritt ein für Förderung der Homöopathie durch die höheren Lehranstalten.

Abg. Dr. Kruse (nl.) bedauert den Mangel an geeigneten Instituten zur Ausbildung in der gerichtlichen Medizin.

Abg. Dr. Virchow (fr. Vp.) tritt nochmals zu Gunsten der Beibehaltung der Collegien-Honorare ein und warnt vor zu weitgehenden Maßnahmen gegen die Dozenten im Interesse der Freiheit der Wissenschaft.

Reg. Comm. Geh. Rath Althoff bemerkt, daß die anderweite Regelung der Collegiengelder auch den Studenten zu Gute kommen werden.

Abg. Stöcker (wildcons.) wünscht die Disciplinirung nicht auf die Fälle auszudehnen, wo die Dozenten sich nur mit der Lösung sozialer Probleme beschäftigen, das Revolutionäre müsse das Entschiedenste sein. Redner vertheidigt die Bochumer Rede seines Freundes Wagner; dieselbe enthalte Nichts Staatsgefährliches.

Abg. Dr. Paasche (nl.) weist die begriffe zurück, die allgemeine gegen die Kathedersocialisten erhoben worden sind. Mißbräuche der Lehrfreiheit durch Eintreten für umkürzlerische Ideen kann die Regierung nicht dulden, hiergegen müssen wirksame Mittel geschaffen werden.

Das Kapital Universitäten wird bewilligt.

Nächste Sitzung Mittwoch (Weiterberathung.)

Deutschland.

** **Berlin**, 4. Mai. Nach einer Aufrechnung der „Freisinnigen Zeitung" wird das Finanzjahr 1896/97 für das Reich mit einem Ueberschuß von 100 Millionen Mark abschließen. Der Ertrag der Zölle, der auf 356 Millionen Mark veranschlagt ist, ist um 76½ Millionen zu niedrig angenommen worden, die Zuckersteuer um 13 Mill. Mark zu niedrig. Der formelle Kassenabschluß, der im Juni erfolgt, dürfte das Resultat noch etwas günstiger gestalten. Der Verfasser des Artikels, der Abg. Eugen Richter, kommt zu folgender Schlußfolgerung: „Das Etatsjahr 1896/97 schließt wie folgt ab: 1) Es zahlt den Einzelstaaten noch 15 Millionen Mark über ihre Matrikularbeiträge heraus. 2) Es schließt ohne Inanspruchnahme von Anleihecrediten ab. 3) Es erübrigt noch 24 Millionen Mark zur Schuldentilgung. 4) Es überträgt in die nachfolgenden Jahre außerdem noch einen Ueberschuß von mindestens 21½ Millionen Mark. Angesichts aller dieser Ueberschüsse muß immer wieder daran erinnert werden, daß noch ein Jahr vor Aufstellung des Etats für 1896/97 die Regierung feierlich erklärte, daß nur bei Bewilligung einer Tabakfabrikatsteuer im Betrage von mindestens 35 Millionen Mark sich ein Defizit im Reichshaushalt vermeiden lasse. Dem günstigen Finanzjahr 1896/97 folgt aber nunmehr ein desto ungünstigeres Jahr 1897/98. Ungünstig ist das jetzt begonnene Finanzjahr aber nur wegen der großen Steigerung der einmaligen Ausgaben theils für die Marine, theils für die Reservebestände der Artillerie. Der Hauptetat schließt ab mit der Bewilligung eines Anleihecredits zur Bilanzirung im Betrage von 46 Mill. Mk. Dazu ist in dem jetzt dem Reichstag vorgelegten Nachtragsetat noch eine weitere Creditforderung von 44 Mill. Mk. gekommen.

— Das Telegramm an den Prinzen Heinrich. Das „Haynauer Stadtblatt" erklärt, in der Lage zu sein, den Inhalt des Telegramms aus der Mittheilung eines Seesoldaten an Bord des „König Wilhelm" wiedergeben zu können. Dieser Seesoldat habe seinen Eltern schon unter dem 17. April den Inhalt des Telegramms wie folgt kundgegeben. Derselbe schreibt:

„Die Woche kam Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich unverhofft an Bord, ließ alle Mann pfeifen und verlas eine Depesche von Sr. Majestät. Dieselbe lautet ungefähr so: In diesem Sommer feiert unsere Großmutter, Ihre Majestät die Königin Viktoria ihr sechzigjähriges Regierungsjubiläum. Dabei werden die Flaggen aller Völker vertreten sein. Ich beauftrage Dich mit meinem Schiff „König Wilhelm", die deutsche Flagge zu repräsentiren und hoffe, daß die Mannschaft, trotz der alten Construktion ihres Schiffes Deutschland würdig vertreten wird. Dieses ist der Besatzung meines Schiffes „König Wilhelm" bekannt zu geben."

An dem Wortlaut eines solchen Telegramms würde nichts auszusetzen sein. Wie aber ist es denn möglich, das andere Lesarten in die Presse gelangen konnten?

— Auf der Werft des „Vulkan" in Bredow wurde der Kaiser am Dienstag vom Präsidenten des Aufsichtsraths des „Vulkan", Geheimrath Schlutow, von den Direktoren des „Vulkan", ferner vom Präsidenten des Aufsichtsraths des „Norddeutschen Lloyd", Geo Plate, und von dem Direktor des „Norddeutschen Lloyd", Dr. Wiegand, empfangen. Der Kaiser schritt die Front der Ehrencompagnie ab und begab sich alsdann auf die am Bug des Schiffes errichtete Tribüne, die Gemahlin des Präsidenten des „Norddeutschen Lloyd", Frau Geo Plate, vollzog den Taufakt an dem ablaufenden Dampfer mit einer in Versen gehaltenen Taufrede. Darauf begab der Kaiser sich nach dem an der Backbordseite des Dampfers errichteten Pavillon, um von hier aus den Stapellauf besser übersehen zu können. Letzterer ging glücklich von statten. Der Kaiser begab sich nach Beendigung der Feier sofort nach Stettin zurück, um dort bei dem Oberpräsidenten das Frühstück einzunehmen. Nachmittags 5½ Uhr nahm der Kaiser auf dem Hofe der Grenadierkaserne die Parade über die gesammte Garnison ab und begab sich dann zum Diner in das Offizierkasino. Die Abfahrt erfolgte um 8 Uhr 30 Min. Abends.

— Die Kommission für die Handwerkervorlage hat sich in ihrer Sitzung am Dienstag mit den neuen Zwangsinnungen befaßt und unter Zustimmung des Handelsministers einen Antrag angenommen, wonach die Zwangsinnung im einzelnen Fall auf diejenigen Handwerker beschränkt werden kann, welche der Regel nach Gesellen oder Lehrlinge halten. In diesem Falle nehmen auch nur die betreffenden Handwerker an der Abstimmung über den Beitrittszwang theil, welche der Regel nach Gesellen oder Lehrlinge halten. Es wird alsdann der Vorschrift genügt, wenn die Mehrheit dieser Handwerker der Einführung des Beitrittszwangs zustimmt. — Diese Abänderung ist offenbar durch die Befürchtung diktirt worden, daß die Innung majorisirt werden könnte durch die kleinen Handwerker.

— Die Budgetcommission des Reichstages bewilligte im Nachtragsetat als einmalige Ausgaben zur Schaffung einer Reserve an Feldartilleriematerial für Preußen 30 Millionen, für Sachsen 3750,000 und für Württemberg 5600,000 Mk. Die Commission beendete die Berathung des Nachtragsetats und bewilligte für den Erweiterungsbau der Gesandschaft in Peking 140,000 Mk., für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Holtenau 138,737, für das Reichstagspräsidialgebäude eine Million Mark und ferner kleinere einmalige Ausgabeposten und den ganzen Nachtrag des allgemeinen Pensionsfonds bis auf einige abgesetzte Positionen. Morgen erfolgt die Berathung des Servistarifs und am 11. Mai die zweite Berathung der Besoldungsvorlage.

— Auch der hochwichtige Vorstoß der Agrarier gegen die Handelspolitik, den die Herren in die Form einer Interpellation über die amerikanische Zollpolitik angekleidet hatten, auch diese sensationelle Angelegenheit hatte es nicht bewirkt, daß der hohe Reichstag gestern beschlußfähig war. Unser handelspolitisches Verhältniß gegenüber den Vereinigten Staaten steht auf recht schwanker Grundlage. Nur mit Preußen ist ein Meistbegünstigungsvertrag geschlossen worden; indessen ist bisher stets das Reich als dessen Rechtsnachfolger angesehen worden. Nun hofft man auf agrarischer Seite, in Folge der Thorheit der amerikanischen Schutzzöllnerei das ganze Vertragsverhältniß in die Luft sprengen zu können. Mag unsere Ausfuhr noch mehr dadurch leiden, mögen die minder bemittelten Schichten des Volkes durch Vertheuerung der Lebensmittel hart getroffen werden — was kümmert das „nothleidende" agrarische Millionäre? Der Interpellant Graf Kanitz hatte insofern leichtes Spiel, als das wirklich ebenso thörichte als gesetzwidrige Verhalten des amerikanischen Senates der Mißbilligung jedes Unparteiischen gewiß ist. Aber was der Agrarierchef vorschlug, war von der furchtbarsten Tragweite für weite Kreise der deutschen Bevölkerung. Kampfzölle auf alle Getreidefrüchte und auf Fleisch; sogar die amerikanischen Aepfel waren nicht vergessen. Dann als höchste Blüthe der Uneigennützigkeit einen Zoll auf Baumwolle, die gar nicht bei uns angebaut wird, dafür aber das unentbehrlichste Rohprodukt der Textilindustrie bildet; endlich auf Petroleum. Eine recht nette Bescheerung das! Die Debatte ging aus wie das Hornberger Schießen. Auf die Frage, was die Regierung in ihrer verantwortlichen und schwierigen Stellung denn thun solle, blieb die Rechte die Antwort schuldig.

— Kriegervereine dürfen nicht den Namen Kaiser Friedrich führen, so will es der Minister des Innern. Einem Kriegerverein in Altenweddingen ist von dem Minister der Bescheid geworden, daß er dem Verein die Weiterführung des Namens „Kaiser Friedrich" untersage und auch das Gesuch um Führung dieses Titels beim Kaiser nicht befürworten könne. — Warum, fragt die „Frs. Ztg.", hat denn der Verein überhaupt erst um Erlaubniß gefragt? Die ganze Bevormundung der Kriegervereine gründet sich doch nur auf die Ertheilung gewisser Berechtigungen in der Führung militärischer Abzeichen.

— Die Ernennung des Unterstaatssekretärs Dr. Fischer zum Nachfolger des Herrn v. Stephan steht, wie die „Lib. Korr." hört, nunmehr bevor.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist der Geh. Commerzienrath Albert Schlutow aus Stettin zum Mitgliede des Herrenhauses berufen worden.

— Abgewiegelt wird augenblicklich von offiziöser Seite in Bezug auf das Vorhandensein einer Regierungskrisis. So wird dem „Hamb. Corr." vom Montag aus Berlin telegraphirt: „Alle Gerüchte über eine neue Regierungskrise entbehren jeder Begründung. Der Kaiser hatte gestern Nachmittag eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler."

— Die Staatsanwaltschaft zu Breslau legte Revision gegen das freisprechende Urtheil in Sachen Schütz wegen Begünstigung ein. Schütz, der Verleger der „Volkswacht", war von der Anklage wegen Begünstigung, begangen durch Bezahlung einer Geldstrafe für den verurtheilten Redakteur, freigesprochen worden.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 4. Mai 1897.

Muthmaßliche Witterung für Donnerstag, den 6. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur. Lebhafte Winde. Strichweise Regen.

Der Kirchenchor zu den Heil. Drei-Königen hält Donnerstag, den 6. Mai Abends 8½ Uhr im Hotel „Stadt Berlin" eine Tagesordnung ab.

Die Generalversammlung des Lehrerinnen-Vereins findet Freitag, den 7. Mai, Nachmittags 5 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. die Denkschrift der Elbinger Volksschullehrer und Lehrerinnen.

Der Verein der öffentlichen höheren Mädchenschulen der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen hält seine General-Versammlung am 4. und 5. Juni d. Js. in Marienburg ab. Die Vorversammlung wird im Gesellschaftshause, die Hauptversammlung in der Aula der höheren Töchterschule stattfinden. Die Tagesordnung behandelt u. A. die Frage: „Welche Schritte sind zu thun, um eine gesetzliche Regelung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen der höheren Mädchenschule herbeizuführen."

Personalien. Für die Ortschaft Reimannsfelde ist der Inspector Mathias Räder zum Gutsvorsteher-Stellvertreter ernannt worden.

Wochenmarktbericht. Auf dem heutigen Wochenmarkt herrschte im Allgemeinen ein nur mittelmäßiger Verkehr. So war der Friedrich-Wilhelmplatz mit Butter und Eier nur ziemlich gut beschickt und wurde die Erstere pro Pfund mit 0,85—1,00 Mk., die Letztere pro Mandel mit 60—70 Pfg. bezahlt; alte Hühner waren nur wenige vertreten und kosteten pro Stück 1,50—2,00 Mk. Die Poststraße war mit Kartoffelfuhren dicht besetzt und kosteten pro Scheffel 2,00—2,50. Der Fischmarkt war jedoch wieder mit Fischen reichlich beschickt und fanden dieselben für mäßige Preise flotte Abnahme, ebenso waren auch recht viele Räucherwaaren vertreten. Die Fleischpreise auf dem Fleischmarkt blieben unverändert, die Zufuhr von ausgeschlachteten Kälber hat sich bereits sehr verringert. Der Gemüsemarkt war auch reichlich beschickt, namentlich waren Spargel, Salat, Radieschen, Sauerampf, Spinnat sowie viele Sämereien und Knollen stark vertreten. Auf dem Getreidemarkt waren nur 5 Fuhren Hafer zu 3,20—3,50 Mk., 3 Fuhren Gerste zu 4,50—5,00 Mk. pro Scheffel, sowie 6 Fuhren Heu zu 2,40—3,00 Mk. pro Centner und 2 Fuhren Roggenrichtstroh 28 Mk. pro Schock aufgefahren.

Elektrische Grottenbahn. Der Morgen stattfindende Jahrmarkt wird uns auch in Bezug auf Amüsement etwas Neues bringen. Auf dem kleinen Exerzierplatze ist eine elektrische Bach-Grottenbahn aufgestellt, auf der jeder Passagier die geradezu meisterhaft imitirten Naturschönheiten der Alpen zu sehen bekommt.

Einer Rabenmutter konnten gestern Abend einige Spaziergänger in ihrem wüsten Treiben Einhalt gebieten. Die Frau, welche ohnehin etwas angetrunken gewesen schien, prügelte derart auf einen kleinen barfüßigen Jungen los, das der Kleine im Gesicht und an den Händen blutete. Das Motiv dieser abscheulichen Züchtigung war der geringe Erlös, den der Junge von dem Leberblümchen-Verkauf heimbrachte.

Straßensperrung. Wegen Legung eines Wasserleitungsrohres auf dem äußeren Mühlendamm ist letztere Straße zwischen der Grünstraße und der Sonnenstraße auf 8 Tage für Fuhrwerke gesperrt.

Der Kuckuck hat sich jetzt wieder hören lassen. Wenn der Kuckuck schreit, soll auch der Räucherspeck angeschnitten werden, der bis dahin ruhig auf der Bodenkammer gehangen hat — so sagt man auf dem Lande.

Die Beaufsichtigung der Meliorationsarbeiten auf den Königlichen Domainen ist nicht überall zur Befriedigung der Regierung ausgefallen, weshalb die Kontrole fortab von besonderen Meliorationsbaubeamten ausgeübt werden soll. Im Einzelnen heißt es in der bezüglichen amtlichen Bekanntgabe: Die bei der Ausführung von Bodenmeliorationen auf domainenfiskalischen Grundstücken gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß die Lokalbaubeamten theils wegen Ueberbürdung mit Baugeschäften, theils aus Mangel an Spezialkenntnissen und Erfahrungen nicht im Stande sind, eine so wirksame Kontrole dieser wichtigen und kostspieligen Arbeiten auszuüben, wie sie im fiskalischen Interesse unbedingt gefordert werden muß. Die Prüfung sämmtlicher Projecte für Drainagen und Moorkulturen auf den Königlichen Domainen, sowie die Baukontrole und Abnahme dieser Anlage wird deshalb nach Anordnung des Landwirthschafts-Ministers bis auf Weiteres durch die Meliorationsbaubeamten bewirkt werden.

Kündigung von Kanzleigehilfen. Der Justizminister hat angeordnet, daß den bei den Justizbehörden zur Befriedigung eines dauernden Bedürfnisses angenommenen und länger als 15 Jahre ununterbrochen im Justizdienste beschäftigten Kanzleigehilfen das Dienstverhältniß von der Anstellungsbehörde nur nach eingeholter Genehmigung des Justizministers zu kündigen ist.

Für den Begriff des Gewerbebetriebes im Umherziehen ist folgende Entscheidung des Oberlandesgerichts zu Jena von Wichtigkeit: Ein Buchhandlungsreisender hatte an einem Sonntage vor zehn Uhr im Auftrage einer Erfurter Buchhandlung bei dieser vorher bestellte Zeitschriften an die Besteller in der Stadt Gotha abgeliefert. Dieserhalb wegen Uebertretung der Gewerbeordnung angeklagt, wurde er in allen drei Instanzen freigesprochen. Das genannte Revisionsgericht äußert sich in den Entscheidungsgründen unter Anderem folgendermaßen: „Was nun den Begriff des Gewerbebetriebes im Umherziehen im Sinne der Gewerbeordnung vom 31. Juni 1869 anbelangt, welcher übrigens an sich auch durch die spätere Reichsgesetzgebung keine Aenderung erfahren hat, so ist zuvörderst hervorzuheben, daß derselbe keineswegs jede gewerbliche Thätigkeit im Umherziehen, das heißt ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und außerhalb des Gemeindebezirkes des Wohnortes in sich schließt, vielmehr noch vorausgesetzt, daß der Betrieb ohne vorgängige Bestellung und in der Ziffer 1—4 des § 55 der Gewerbeordnung bezeichneten Art und Weise sich vollzieht.

Telegramme.

Der türkisch-griechische Krieg.

Athen, 5. Mai. Havas-Meldung. Oberst Vassos ist an Stelle des Obersten Manos zum Chef der Armee in Epirus ernannt worden. Die Obersten Metoxas, ferner Basiliadis und Konyas sind zu Anführern bei der Armee in Thessalien an Stelle des Generals Makris und der Obersten Martrapas und Antonowitz ernannt worden. Der Major Konstantinides wurde aus Creta zurückberufen und zum Chef des Generalstabes des Kronprinzen ernannt.

Paris, 5. Mai. Havas-Meldung aus Athen Abends 6 Uhr zufolge räumten die Türken nach Karditza auch Trikkala. Truppenabtheilungen zur Besetzung der Stadt sind abgesandt.

Berlin, 5. Mai. Der Kaiser hörte heute Vormittags 8 Uhr den Vortrag des Reichskanzlers.

Paris, 5. Mai. Eine gerettete Klosterfrau gab folgende Darstellung von dem Ausbruch der Katastrophe im Wohlthätigkeitsbazar. Es war 4½ Uhr Nachm., als ein beim Kinematographen beschäftigter Mann dem Baron Marconi meldete, daß das über den Bazar gespannte Velours an einer Gasflamme in Brand gerathen sei. Der Baron gab dem Arbeiter den Befehl, vorsichtig zu sein, um eine Panik zu verhüten. Die Wahrnehmung des Arbeiters verbreitete sich jedoch mit unerhörter Raschheit. Die in der Nähe des Haupteingangs befindlichen Personen konnten sich sämmtlich retten. Nur der Mangel zahlreicherer Ausgänge ist daran schuld, daß das Unglück einen solchen Umfang annehmen konnte.

Paris, 5. Mai. Der Anblick der ersten in den Industriepalast geschafften Leichen ist schrecklich. Bei vielen ist der Oberkörper vollständig verkohlt, während die untere Körperhälfte und selbst die Kleider ganz unversehrt sind. Wie Augenzeugen berichten, brach das Feuer in der Abtheilung aus, in welcher Kinematograph vorgeführt wurde. Man glaubt, daß durch Hinausdringen electrischer Funken eine Gasexplosion entstanden ist. Der Ruf „Feuer" verursachte eine furchtbare Panik, einige Comité-Mitglieder versuchten vergebens, der Panik Einhalt zu thun, das Feuer griff rasend schnell um sich. Innerhalb 10 Minuten stand der ganze aus Holz und bemalten Leinwand bestehende Bau in Flammen. Bis 7 Uhr Abends waren etwa 80 Leichen geborgen. Die Identität und Zahl der Opfer festzustellen ist vorläufig unmöglich, unter den Vermißten befindet sich auch die Herzogin von Alençoen. Der Herzog, welcher seine Gemahlin begleitet hatte, ist leicht am Fuße verletzt.

Paris, 5. Mai. Bis 11 Uhr Abends sind 115 Todte im Industriepalaste niedergelegt, es wird gehofft, es sind alle. Die Nachforschungen dauern fort. 180 Schwerverwundete wurden nach Hause gebracht, unter den Todten ist eine Anzahl Klosterfrauen, welche den Verkäuferinnen des Bazars assistirten. Einzelne Todte sind an den Kleiderresten erkennbar. Nach den Vermißten wird eine suchende, klagende Menge von Angehörigen gruppenweise bei Fackelbeleuchtung umher geführt, herzzerreißende Scenen spielten sich ab. Faure besuchte Abends die Verwundeten und erschien bei den Todten. Die Brandursache ist wahrscheinlich electrischer Kurzschluß oder bei dem Kinematographen zu suchen. Die Bazar-Halle ist vor wenigen Wochen in feuergefährlichstem leichtestem Holzwerk erbaut. Die Coulissen-Dekoration an der Straße Altparis nährte das Feuer. Bis 11 Uhr Abends wurde die Herzogin v. Alençon vermißt. Es wird befürchtet, daß sie verbrannt ist. Ungefähr ein Dutzend der Verbrannten, meist Damen der Aristokratie sind bestimmt wiedererkannt worden. Lebendig gerettet wurden etwa 180, der Brandschauplatz bietet ein furchtbares Schauspiel dar. Die Redakteure des Blattes „la croix" haben mit Unterstützung des Druckereipersonals etwa 30 Personen gerettet, indem sie denselben über eine Mauer steigen halfen. Dem Personal des am Cours de la reine gelegenen Hotel de Palais gelang es, etwa 150 Personen, darunter mehrere schwer verletzt, zu retten. Minister Hannotaux, welcher auf dem Brandplatze erschien, beglückwünschte die Leute, denen das Rettungswerk gelungen war, auf das Lebhafteste.

Paris, 5. Mai. 1 Uhr früh. Bis jetzt sind folgende Todte amtlich rekognoscirt: Frau Flores, die Gattin des spanischen Consuls, Henriette Hinninsdal, Baronin Caruem de St. Martin, Comtesse Marie Bonneval, Schwester Ginoux, Oberin des Klosters St. Vincent.

Brüssel, 5. Mai. (Kl. J.) Am Nordbahnhofsplatze scheuten die Pferde eines Wagens mit 6 Insassen, dieselben wurden aus dem Wagen geschleudert und 5 davon lebensgefährlich verwundet, darunter der Sozialistenführer Gemeinderath Dr. Delbastee, einer der hervorragendsten belgischen Irrenärzte.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 5. Mai, 2 Uhr 20 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	4. 5.	5. 5.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,—	104,00
3½ pCt. „ „	104,—	104,00
3 pCt. „ „	98,—	98,00
4 pCt. Preußische Consols	104,—	104,00
3½ pCt. „ „	104,—	104,00
3 pCt. „ „	98,30	98,40
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe . .	100,20	100,10
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	100,20	100,60
Oesterreichische Goldrente	104,50	104,40
4 pCt. Ungarische Goldrente	104,—	104,00
Oesterreichische Banknoten	170,55	170,60
Russische Banknoten	216,45	216,65
4 pCt. Rumänier von 1890 . . .	88,10	88,10
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	64,10	64,10
4 pCt. Italienische Goldrente	81,20	91,30
Disconto-Commandit	197,90	198,00
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten .	123,60	123,60

Preise der Coursmakler.

Spiritus 70 loco . . . . 41,20 ℳ

Königsberg, 5. Mai, — Uhr — Min. Mittags.

Spiritus pro 10,000 L % excl. Faß.

Loco nicht contingentirt	40,50 ℳ Brief.
Mai	40,50 ℳ Brief.
Loco nicht contingentirt	39,80 ℳ Geld.
Mai	39,80 ℳ Geld.

Zuckermarkt.

Magdeburg, 4. Mai. Kornzucker exkl. von 92 % Rendement —,—, neue —,—. Kornzucker exkl. von 88 % Rendement —,—, neue 9,75. Nachprodukte exkl. von 75 % Rendement 7,80. Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 23,25. Melis 1 mit Faß 22,25 Ruhig.

Elbinger Standesamt.

Vom 5. Mai 1897.

Geburten: Hotelbesitzer Richard Off 1 T. — Händler August Eichler 1 T. — Königl. Landrath Rüdiger Etzdorf 1 S.

Aufgebote: Hoteldiener Carl Jaedtke mit Christine Mattern. — Maschinenbauer Otto Priebe mit Aug. Helene Schulz-Memel.

Eheschließungen: Schiffbau-Ing. Max Ortlepp-Elbing mit Liesbeth Reimer-Eichwalde. — Oberkellner Johann Gold-Beuthen mit Agnes Baum-Elbing.

Sterbefälle: Arbeiter Wilh. Erdm. Lucas S. 5 W.

Auswärtige Familiennachrichten.

Gestorben: Herr Polizei-Kommissar Adolf Redemsky-Bromberg. — Herr Gasthofbesitzer F. W. Stettan-Bieberswalde. — Frl. Martha Balzer-Brattwin. — Gasthofbesitzer Eduard Meyer-Ußtilten.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wegen **Legung eines Wasserleitungsrohres** auf dem Aeußeren Mühlendamm hieselbst die zwischen der Grünstraße und der Sonnenstraße belegene Strecke der zuerst genannten Straße von **morgen ab etwa 8 Tage** für Fuhrwerke gesperrt sein wird.

Elbing, den 5. Mai 1897.

Die Polizeiverwaltung.
gez. **Contag.**

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle des Stadtkreises Elbing, welche die Veranlagung der Gewerbetreibenden der Klassen I, II, III und IV enthält, wird nach der Bestimmung des Artikel 40 Nr. 3 der Ausführungsanweisung vom 4. November 1895, zum Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1897, eine Woche lang und zwar **vom 12. Mai bis incl. 18. Mai cr.** in der Steuerkasse (Zimmer Nr. 6), im Rathhause zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Es wird darauf hingewiesen, daß nur **den Steuerpflichtigen** des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Elbing, den 5. Mai 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 8. Mai 1897 soll die Anfuhr von 18 R.-Mtr. Birk.-Klobh., 124 R.-Mtr. Ki.-Klobh. aus **Grunauer Wüsten** und 33 R.-Mtr. Birken Knüppelholz aus **Rakau** für die hiesigen Schulen 2c. öffentl. mindestfordernd verdungen werden, wozu wir Unternehmer hiermit zu

10 Uhr Vormittags

nach dem Rathhause, Zimmer 23, einladen.

Elbing, den 27. April 1897.

Der Magistrat.

Kirchenchor zu Heil. Drei-Kön.

Donnerstag, den 6. Mai d. Js., 8½ Uhr Abends:

Generalversammlung

im **Hôtel Stadt Berlin.**

Tagesordnung: Jahres- und Kassenbericht. Vorstandswahl.

Verein der Sachsen u. Thüringer.

Donnerstag, 8 Uhr: Versammlung.

Lehrerinnen-Verein.

Generalversammlung,

Freitag, d. 7. Mai, Nachm. 5 Uhr. Jahresbericht. Kassenbericht. Vorstandswahl. Denkschrift d. Elbinger Volksschullehrer und Lehrerinnen.

☞ Ordentliche u. außerordentliche Mitglieder werden gebeten zu erscheinen.

Der Vorstand.

Auf dem kl. Exerzierplatz.
Von Donnerstag, den 6. an und folgende Tage.
Neu! Neu! Neu!
Zum ersten Male in hiesiger Gegend!
H. Salveter's
Electrische
Pracht-Grottenbahn.

☞ **Fahrt** durch den **St. Gotthardt-Tunnel** Abends bei **feenhafter electrischer Beleuchtung.**

Fahrpreis à Person 10 Pf.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Die Direction.

C. Hiepler's Restaurant,

früher H. Loewke,
Neust. Wallstraße 7,
empfiehlt
seine **guten Biere** und **Weine. Speisen** vorzüglich zu jeder Tageszeit.

Honig,

garantirt reinen **Blüthenhonig,** nur feinste Tafelsorte, prämiirt, versend. d. 10-Pfund-Dose zu **6,50 Mk.** franco, dito **feinsten Scheibenhonig** zu **8 Mk.** franco.

Steinkamp, Großimkereibesitzer, **Cloppenburg** (Großh. Oldenburg).

Facturen, Rechnungen, Memoranden, Aviskarten, Briefköpfe 2c. 2c.

werden auf speziellen Wunsch der Herren Auftraggeber in **copirfähigem Druck** hergestellt.

Elbing. **H. Gaartz' Buch- und Kunstdruckerei. Stereotypie.**

Damen

welche ihre freie Zeit mit besser. Häkelarbeiten ausnützen wollen und solche, die auf starkes und feines Garn gut geübt sind, find. dauernde Beschäftigung. Briefliche Meldungen mit Einsendung kl. Probe-Arbeit und Angabe genauer Adr. sind zu richten an **A. Holländer, Leipzig,** Reichsstr. 42.

Ein **Sohn ordentlicher Eltern,** der Lust hat,

Buchdrucker

zu werden, wird eingestellt in

H. Gaartz' Buchdruckerei.

Abonnentensammler

können sich melden. Off. unter **C. 5** an die Expedition d. Ztg.

Fabrikate von A. L. MOHR

Altona-Bahreneld.

Mohr'sche Margarine

besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker **denselben Nährwerth u. Geschmack wie gute Naturbutter** und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als z. allen Küchenzwecken.

Wegen der vielen Nachahmungen meiner Marken verlange man ausdrücklich: „Mohr'sche Margarine".

Mohren-Kaffee

bestehend aus einer Mischung von feinem Bohnen-Kaffee mit besten Kaffee-Ersatzmitteln, ist wohlschmeckender und bedeutend **kräftiger** als reiner Bohnen-Kaffee mittlerer Qualität und giebt dem Kaffee ein volles Aroma und eine vorzügliche goldbraune Farbe.

Pfund 60 Pfg.

Mohren-Cacao

garantirt rein und in Geschmack, Nährwerth u. Aroma gleichwerthig mit den theuersten Deutschen u. Holländischen Cacao-Sorten.

Von Mohren-Cacao werden nicht, wie bei der Konkurrenzwaare, verschiedene Qualitäten, sondern **nur eine feinste** Qualität

„Mohren-Cacao"

fabricirt zum Preise von

Pfund M. 1.40.

Ueberall käuflich!

Holländische Zigarren.

Tausende Anerkennungen.

No. 2	**Edelweiss**	3,30 M.	p. 100 St.
„ 3	**Reno**	3,60 „	500 St. fr.
„ 4	**Prima Manilla**	3,80 „	
„ 5	**Triumph**	3,90 „	
„ 9	**H. Upmann**	4,60 „	

Rauchtabak 40 Pf. bis 3 M. p. Pfd.

Clemens Blambeck, Orsoy
a. d. Holl. Grenze,
Holl. Cigarren- u. Tabakfabrik.
Gegr. 1879.

☞ **Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reinhardstr.

Schuhmacherlehrling kann sich melden bei **G. Haferbeck,** Schuhmachermstr., Fischerstraße 37.

1 Lehrling

kann sofort eintreten
Jnn. Georgendamm 22.

☞ **Tüchtige** ☜

Anschläger

finden dauernde Beschäftigung bei

G. & J. Müller.

Tüchtige Aquisiteure

können sich melden. Hoher Verdienst. Angenehme Stellung. Offerten unter **C. 3** an die Expedition d. Ztg.

Empfehle mich zum **Anfertigen eleganter wie einfacher Damen- und Kindergarderoben.**

Lehrmädchen können sich jederzeit melden. **Lina Neumann,** Brückstraße 28.

Für meine 3 Töchter von 10, 8 und 6 Jahren suche eine evangelische, geprüfte, musikalische

Erzieherin.

Krankheit der jetzigen Inhaberin macht die sofortige Besetzung der Stelle wünschenswerth. Bewerbungen bitte Gehaltsansprüche und Zeugnisse beizufügen.

Prof. **Knoch,**
Jenkau bei Danzig.

Geschäfts-Zimmer,

groß, hoch, zu vermiethen
Fischerstraße 29.

Lehrlinge können eintreten bei **Julius Hall,** Schlosserei und Maschinenwerkstatt m. elektr. Kraftbetrieb.

Ein freundlich möblirtes,

ungeniertes Zimmer,

möglichst Part., mit Pianino, wird zum 1. Juni gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **C. 4** an die Expedition d. Ztg.

9. Ziehung der 4. Klasse 196. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 4. Mai 1897, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

344 81 468 690 777 890 1256 594 640 59 62 2044 [500] 110 95 [500] 367 77 [500] 97 599 986 3084 114 314 62 469 690 [500] 956 4048 423 770 811 73 [3000] 966 92 5018 61 [500] 67 112 34 53 224 329 494 508 40 642 68 797 6038 50 142 59 278 [1500] 365 464 [500] 65 84 689 703 7 64 90 922 84 95 7000 140 [3000] 232 82 311 476 [300] 889 906 72 [500] 8143 61 65 344 78 521 38 607 733 87 [3000] 866 9122 61 654 921

10156 245 [1500] 329 41 [500] 54 84 400 585 626 53 [3000] 75 731 46 66 848 911 11002 32 71 103 399 491 591 95 670 785 12105 24 63 301 554 679 82 899 13000 79 82 114 274 367 477 551 738 49 835 948 68 14089 121 361 440 620 785 95 15326 [500] 72 475 530 88 611 42 65 792 952 16016 17 133 46 56 91 203 52 446 586 611 34 73 785 849 97 17029 630 809 903 [1500] 18171 469 99 717 38 45 86 887 [1500] 922 19096 139 361 422 57 653 [300] 821 939

20049 136 487 544 72 73 670 84 737 814 908 [3000] 21138 226 306 24 46 417 [3000] 618 89 [500] 706 22098 148 63 208 311 [500] 43 529 97 741 856 23149 65 95 430 [5000] 638 915 24049 151 80 271 516 627 799 806 25001 [300] 156 83 609 [500] 708 36 52 875 [1500] 26032 83 131 38 218 36 67 334 555 951 72 27037 149 328 [500] 409 [1500] 18 [1500] 59 523 643 881 [1500] 914 92 28029 184 442 85 595 608 722 934 29007 19 87 131 548 61 606 57 [3000] 60 823 996

30019 37 305 25 517 83 655 926 31121 61 206 345 403 95 641 71 [3000] 715 826 [500] 49 73 32033 296 388 916 90 33037 197 302 36 58 [300] 568 910 61 [3000] 84 [300] 34027 51 72 216 332 34 [500] 97 557 85 628 57 956 35016 43 199 464 501 49 625 [1500] 965 36362 89 416 22 85 614 23 79 98 776 815 91 37021 27 111 [3000] 44 324 509 39 82 651 770 95 952 84 94 38174 [500] 307 98 423 79 616 763 872 39101 222 33 36 363 432 [5000] 733 840 42 903 16

40071 84 86 92 258 62 341 491 588 643 [500] 53 913 41128 31 61 75 379 401 [1500] 671 762 90 42186 280 309 417 79 533 817 43132 76 243 405 27 38 80 745 907 [500] 44235 401 17 725 988 45015 [1500] 78 109 88 255 321 50 66 436 626 46011 33 [3000] 51 90 91 95 204 27 321 404 [500] 609 42 783 942 47225 31 45 419 [500] 822 940 88 48042 43 96 212 457 59 681 782 807 88 [500] 49071 112 228 57 [300] 94 314 609 64 779 [300] 95 864 84

50028 49 215 375 417 573 759 871 900 51050 119 22 61 409 11 48 507 48 49 [300] 636 720 829 55 77 52070 106 [3000] 438 506 53 845 908 53064 143 278 447 68 534 88 787 954 54237 310 47 52 598 700 910 25 55184 87 [500] 223 319 33 95 600 41 56108 69 88 97 430 [300] 72 519 55 709 818 57046 187 309 419 634 [1500] 45 47 50 54 61 892 992 [500] 58073 316 60 410 15 22 504 32 60 99 671 86 768 59039 151 203 46 50 72 423 621 812

60017 130 98 442 572 727 77 997 61037 167 518 920 53 [1500] 62074 142 342 403 676 81 714 894 95 63036 194 99 458 74 607 70 806 11 977 64014 85 166 300 [3000] 30 70 [3000] 680 703 907 65163 311 [300] 13 445 506 59 64 74 89 [500] 629 53 741 [500] 49 875 66127 79 592 861 924 41 67216 44 55 361 864 87 68009 199 248 576 682 701 69272 561 907

70035 63 121 398 421 545 638 789 822 71048 196 299 303 12 854 992 72082 110 410 64 515 21 702 921 73297 300 409 799 845 47 87 99 987 7406 72 159 97 206 461 618 701 77 824 952 58 81 75117 [3000] 545 98 949 86 76007 317 83 748 849 90 975 [1500] 95 77356 85 562 91 94 155 66 85 823 49 919 81 78017 104 62 660 742 882 937 [1500] 60 79035 157 212 463 598 766 85 860

80019 441 614 31 714 53 69 836 [1500] 81034 70 94 232 [500] 63 402 72 526 [300] 61 610 [500] 99 906 [300] 37 58 82068 196 528 37 53 71 605 40 86 786 877 974 83009 87 110 14 482 89 525 778 832 [300] 84160 97 673 92 709 34 37 844 951 85148 58 284 352 522 610 759 935 86168 263 333 474 501 765 72 73 93 87067 252 507 22 38 49 745 990 88293 387 450 532 [500] 49 610 54 737 910 51 89100 98 581 677

90064 161 384 408 764 94 861 929 53 91032 216 491 97 553 814 78 971 92058 [3000] 63 477 521 601 60 93 839 41 77 901 6 93076 148 204 599 817 94006 59 75 [3000] 122 257 602 74 847 929 60 95143 50 62 450 507 26 709 76 82 896 [3000] 96098 221 73 373 418 60 576 95 637 43 792 97091 101 8 [300] 264 342 67 73 728 840 98052 106 [500] 26 219 22 62 323 570 833 945 99054 155 [300] 344 58 88 436 566 75 89 6 6 520 78

100022 211 328 635 101006 269 307 92 939 102028 45 118 23 217 523 61 64 811 904 103058 90 186 208 368 [3000] 609 50 60 77 [300] 965 104098 148 57 66 261 78 83 [3000] 417 [3000] 44 87 529 921 42 88 105221 317 [300] 468 516 [300] 737 815 62 106318 25 432 62 74 527 35 649 795 [500] 862 76 956 107078 267 96 888 544 781 95 806 948 108156 80 88 241 45 303 69 592 665 [3000] 747 76 968 109246 558 673 82 801 952 [3000] 90

110453 96 523 699 736 888 977 111175 [3000] 97 264 609 55 [300] 86 783 800 112139 219 335 523 79 98 706 54 967 82 113283 618 861 [500] 114002 75 97 473 76 510 [300] 714 29 885 115030 239 324 94 430 587 699 731 [500] 55 834 116304 89 90 512 45 76 742 880 976 82 117049 176 450 [1500] 506 73 737 820 82 118202 482 535 [300] 741 [300] 867 119120 69 90 494 575 654 709 58 808

120025 170 98 200 26 307 413 58 985 121186 213 424 97 122045 132 213 50 64 350 [500] 62 [500] 79 429 54 94 606 68 707 [3000] 886 935 123440 579 627 55 79 700 80 808 124087 135 428 38 78 [500] 824 31 41 48 [3000] 95 125057 105 44 566 733 900 74 126130 61 91 214 370 525 662 899 943 127109 328 525 66 760 [500] 65 97 816 21 128092 275 327 626 746 835 129056 239 58 [300] 65 507 42 92 678 [3000] 830 909 72 77

130048 310 51 95 424 90 581 681 879 949 131069 [300] 121 276 322 532 842 97 132002 282 97 816 [500] 966 133082 228 [500] 63 469 527 619 743 894 134103 75 268 312 43 99 493 540 47 [3000] 78 [500] 632 [500] 69 80 764 91 841 963 135106 97 216 87 499 504 18 68 70 612 16 708 866 [3000] 904 86 136104 97 211 39 48 76 356 519 710 81 855 71 [500] 941 137070 113 79 203 44 593 695 [500] 739 936 45 74 138005 340 652 68 765 889 139039 185 256 61 79 [300] 318 52 78 486 89 [3000] 96 549 662 719 [300] 951

140008 197 212 663 717 48 813 62 901 2 141046 [3000] 68 354 65 96 [3000] 644 [500] 91 714 142080 164 435 69 548 866 957 59 97 143094 183 344 627 [1500] 89 741 867 144040 458 567 709 818 145121 366 423 622 29 918 57 58 75 146087 [1500] 289 312 26 419 801 67 993 94 147254 400 5 38 507 99 729 989 148045 184 245 392 438 514 86 626 716 [3000] 52 149078 176 [500] 375 507 [500] 787

150155 228 334 487 665 706 851 151127 99 248 401 2 607 92 [300] 850 [300] 152083 [3000] 194 384 496 541 91 659 813 153260 76 [300] 443 763 71 72 830 913 154026 34 81 156 99 395 99 442 676 763 [500] 155168 70 355 416 633 724 57 [500] 800 16 42 998 156167 449 [3000] 539 803 15 999 157296 [3000] 305 512 17 96 636 49 888 158131 220 701 73 811 969 159123 74 91 768 881 909

160137 91 233 56 61 82 93 428 681 97 772 161045 684 857 68 93 162035 259 807 948 163159 67 279 341 496 792 921 164008 6 30 54 61 315 [500] 42 90 92 626 85 978 165046 124 30 38 [500] 49 203 355 481 515 604 [3000] 98 [3000] 773 166182 249 361 409 16 32 98 167186 745 168148 289 339 87 461 606 996 169291 578 [300] 613 51 92 829 95

170273 461 541 658 71 904 24 171097 168 224 507 780 172072 98 129 72 284 381 517 55 80 [1500] 755 868 173072 270 488 599 601 [500] 40 90 728 840 174177 421 545 697 892 175033 107 [1500] 615 24 48 52 714 938 76 176035 105 295 333 61 444 [500] 509 730 841 48 177036 249 354 64 692 94 732 38 42 92 855 925 64 [300] 79 178036 83 150 280 327 87 420 80 548 693 783 998 179031 136 262 317 499 511 63 620 71 809 24 63 [500]

180122 55 221 [1500] 368 469 646 720 939 181037 350 450 659 776 834 900 182044 98 606 53 893 917 183148 347 68 405 22 59 524 68 696 793 917 90 184005 209 26 361 562 95 677 737 952 185091 298 353 566 735 82 97 805 931 186020 21 575 612 47 702 27 935 187076 84 90 146 [500] 47 [500] 95 373 [300] 666 977 86 188266 319 452 521 708 833 72 86 189039 90 191 231 449 [1500] 560 924 73

190066 446 520 39 875 906 191010 37 79 97 114 301 42 449 705 832 192016 [1500] 131 240 98 368 645 702 68 69 843 193242 751 864 65 928 194112 18 474 581 621 [1500] 83 898 955 195133 57 291 514 673 911 196069 104 315 17 44 438 872 [1500] 921 31 197047 107 45 285 319 469 508 77 824 92 921 67 [3000] 198070 [3000] 93 330 60 589 622 775 840 65 79 199779 854

200035 67 77 [300] 274 [1500] 352 529 772 956 [300] 87 [1500] 201027 101 8 30 354 74 515 692 702 998 202083 84 384 561 684 821 203015 102 67 287 321 46 466 661 751 990 204010 55 [300] 546 729 85 899 919 78 205008 100 14 249 58 472 880 942 206182 255 77 423 35 638 40 69 871 908 53 207129 64 219 33 43 321 68 [500] 404 525 208047 356 413 557 665 209009 148 [1500] 51 310 [1500] 66 70 477 639

210008 143 324 51 59 411 21 557 658 889 910 211009 51 94 118 29 30 273 [1500] 340 873 [300] 212085 109 14 266 682 835 65 [300] 98 213035 167 [300] 241 488 645 787 811 918 37 76 214001 24 77 225 73 303 21 446 580 96 709 28 849 910 215022 190 300 554 69 94 605 803 928 216333 453 641 67 834 79 217000 30 91 94 195 207 9 15 317 31 421 575 611 26 710 218008 46 151 219089 180 339 87 93 676 87 726 48 833 56 83 926

220053 140 218 412 776 [300] 921 221112 768 950 71 222028 45 101 218 496 663 74 835 49 941 223159 276 90 330 401 708 33 224150 246 311 606 794 865 73 225006 596

9. Ziehung der 4. Klasse 196. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 4. Mai 1897, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

57 164 302 25 402 9 [1500] 52 702 [1500] 7 53 1026 77 307 400 26 35 49 703 99 966 2136 250 86 442 540 930 41 73 3071 152 361 89 411 935 89 4258 394 467 510 718 [3000] 63 5074 80 90 103 28 366 489 587 855 63 [300] 6183 300 25 442 574 [3000] 631 740 916 27 [1500] 68 7100 58 255 70 315 24 667 8108 98 340 661 731 41 51 88 822 929 9060 90 212 60 [500] 77 360 71 564 86 638 86 801 29 [1500] 92 901 75

10087 138 303 83 437 707 97 [300] 832 961 66 11146 87 218 42 526 723 66 12001 43 92 268 319 480 91 502 5 686 998 13069 401 545 97 609 12 741 73 997 14120 78 262 332 44 63 679 717 806 25 26 970 15066 223 323 675 91 743 826 16063 86 194 288 424 528 65 93 692 870 984 [300] 17146 99 267 405 637 775 822 902 18220 441 50 509 77 97 810 69 990 19058 206 89 300 5 449 61 570 636 72 [1500] 98 948 81

20101 33 290 [500] 94 384 632 75 741 802 12 932 21028 61 [1500] 94 112 34 35 [3000] 97 98 205 25 495 97 567 612 20 43 708 92 816 79 83 949 22377 449 514 85 679 716 [1500] 64 821 914 18 23113 91 274 390 562 644 83 98 809 16 983 [500] 24041 99 256 [300] 790 812 33 966 25015 84 118 71 74 296 314 64 408 [500] 542 [3000] 696 921 54 26072 141 95 337 405 95 610 54 734 86 849 76 952 27007 70 254 59 512 682 98 853 916 27 79 28073 189 214 409 586 [300] 720 916 29086 114 [500] 431 632 704 27 803 64 65 975 79

30015 220 28 676 811 31260 66 358 401 [3000] 8 810 54 926 32014 51 198 265 426 801 45 58 994 33013 82 825 28 91 404 12 579 707 86 34098 189 245 560 615 62 72 847 [1500] 953 35005 29 283 493 526 96 635 722 863 907 73 36191 93 [1500] 225 [300] 428 69 993 37074 [300] 122 25 203 80 304 439 832 38244 480 604 [500] 716 842 39126 503 743 801 53 921

40165 66 80 405 617 711 41271 94 339 532 717 981 42073 168 300 531 [1500] 931 43129 211 [500] 432 74 520 608 950 44031 37 255 441 736 808 [1500] 45 95 917 45075 284 502 [300] 77 763 82 877 943 46005 133 243 460 71 549 634 85 779 874 938 93 47145 51 90 216 328 475 538 696 713 48034 119 261 328 74 436 41 77 541 757 66 823 43 939 49143 48 261 89 90 506 88 [500] 763

50022 137 241 432 [3000] 63 514 37 58 624 36 51140 250 64 [500] 434 647 87 709 832 925 28 69 52048 298 570 53016 104 580 608 38 770 78 860 86 54456 551 613 41 55089 185 362 542 693 710 72 816 56032 107 40 343 44 68 400 76 576 777 891 57088 117 305 453 646 921 24 58162 213 626 [3000] 762 59587 634 47 69 877

60025 33 98 301 479 523 850 92 61022 173 74 [300] 214 341 526 60 92 686 838 974 62039 248 470 587 654 861 99 63014 107 27 211 339 [300] 504 [3000] 39 60 98 64039 208 519 74 648 724 31 840 65018 181 452 78 544 68 805 56 994 66133 307 46 433 504 659 794 67049 76 105 338 580 674 770 90 68136 82 288 662 713 24 69103 10 286 403 23 40 502 39 720 [3000] 86 851 915 31 51 81

70091 317 474 581 673 85 727 86 71087 [1500] 201 366 93 713 917 80 72122 212 448 92 520 710 77 79 73062 [1500] 190 278 79 447 90 [300] 74077 107 14 69 286 369 74 437 47 51 [1500] 519 98 624 711 84 89 75000 73 116 365 405 59 602 762 840 [3000] 63 971 76022 114 400 30 598 659 808 77109 22 45 232 56 330 81 425 52 609 51 [500] 740 [500] 45 833 38 78027 52 367 [500] 651 758 79039 [300] 42 53 201 305 6 445 513 94 709 [300] 13 58 834 951 54 66

80097 299 321 73 438 [500] 40 515 59 615 58 959 [500] 81145 210 [3000] 57 594 [500] 645 923 66 82168 253 431 61 777 810 946 88 83227 47 335 441 508 61 910 84009 48 103 [500] 28 224 98 430 71 618 94 704 75 98 947 85061 160 61 62 [300] 305 461 605 [1500] 99 779 86148 287 614 851 88 983 87159 318 [1500] 69 89 417 559 669 [3000] 708 991 88051 58 216 42 61 306 427 52 512 31 [1500] 75 697 833 64 978 89104 19 61 209 344 556 672 809 62 901

90126 95 234 62 66 76 84 397 638 47 748 931 91326 411 644 99 761 829 906 31 92265 581 [300] 88 838 910 93004 287 350 475 88 511 [3000] 12 58 83 91 694 934 94080 182 98 469 88 577 610 38 98 757 945 92 95050 [1500] 193 252 386 98 664 755 75 872 74 96202 50 344 87 430 73 [3000] 867 978 97024 132 283 354 423 34 583 643 60 736 98122 248 [300] 60 [500] 96 333 49 50 490 595 624 32 96 901 99079 82 442 507 54 670 714 858 975

100007 38 145 270 372 426 588 [300] 928 [3000] 101319 68 458 530 627 902 66 102056 491 600 774 851 970 103069 272 342 [300] 493 585 998 104025 210 95 459 67 [3000] 529 [300] 80 770 105047 157 215 360 793 [3000] 832 64 72 [500] 919 106088 165 [500] 425 31 36 69 739 816 [3000] 107297 438 652 108217 47 364 520 83 815 936 [500] 72 109175 338 417 518 32 47 616 876

110072 [300] 359 95 549 657 89 718 66 [300] 908 35 [300] 111088 118 65 204 88 508 17 32 75 90 709 835 973 94 112054 57 182 57 458 775 89 113062 106 10 25 217 50 [300] 348 91 465 553 660 818 [500] 114092 405 521 28 632 76 734 809 27 34 115004 80 84 206 25 [1500] 38 352 55 83 433 82 627 723 37 805 944 116004 39 45 86 130 [300] 562 617 82 716 87 853 117453 62 [500] 84 744 68 79 851 72 983 57 118054 424 547 611 728 66 811 941 47 119053 [10000] 468

120073 327 86 464 572 615 710 818 45 121068 83 [500] 334 46 409 682 937 [300] 122036 214 357 [300] 440 628 855 936 123104 [300] 228 439 64 75 867 994 124078 142 383 402 504 26 [1500] 669 763 88 995 125092 260 95 [1500] 415 567 [300] 942 126029 [1500] 89 540 [300] 764 903 5 31 127047 323 552 57 92 687 88 875 128025 120 265 469 817 46 58 990 129207 55 333 582 621 859 930 80

130050 56 144 219 62 341 494 [300] 523 34 73 820 974 89 131269 459 679 733 990 132069 341 91 645 719 25 57 133097 148 257 96 693 97 860 134019 [10000] 32 74 105 17 258 65 411 65 506 608 29 782 833 981 135146 86 296 420 508 71 829 89 [300] 92 136155 223 45 412 45 524 607 971 137239 [3000] 48 305 59 420 [3000] 554 671 138056 59 82 89 122 284 436 840 139058 166 235 49 562 839 88 983

140133 84 303 98 598 639 99 730 141093 242 83 438 611 65 96 746 917 142035 234 326 54 441 82 948 143383 526 69 670 945 [300] 144027 114 282 94 506 [3000] 9 33 632 751 66 929 35 145167 253 306 [300] 538 46 667 836 146072 314 476 88 510 [300] 35 747 869 903 17 [3000] 86 147020 [300] 28 235 585 647 83 726 807 [1500] 47 65 924 [1500] 31 148237 [500] 85 358 490 730 [300] 815 149086 89 [1500] 108 234 43 74 318 [300] 410 608 78 914

150050 88 277 425 47 80 96 622 885 934 96 151053 [500] 145 [1500] 360 461 64 70 647 829 983 152001 192 229 310 515 61 606 14 755 88 856 914 153060 [3000] 199 253 [1500] 348 84 575 606 732 73 801 39 81 936 70 154309 517 29 684 806 998 155146 566 644 833 915 70 156230 62 93 301 532 88 605 783 94 991 157084 356 764 97 898 951 158265 378 571 805 939 159101 21 215 88 474 82 [1500] 640

160001 88 175 89 284 389 468 519 56 627 720 852 161300 430 71 77 869 [1500] 162164 75 [1500] 230 324 447 [300] 85 642 983 163171 416 81 553 67 98 787 164015 108 84 228 513 842 75 [1500] 900 165076 152 255 649 703 71 882 166118 98 215 84 305 910 77 167141 219 62 418 693 833 168149 294 315 67 491 624 44 [3000] 737 85 958 169131 [1500] 972

170005 121 215 490 520 98 908 171005 62 145 326 99 [300] 621 62 71 744 91 829 [3000] 930 172001 86 120 255 404 93 [3000] 677 757 77 86 93 843 76 173001 105 222 386 473 87 797 842 45 174079 274 446 63 505 24 [500] 56 601 19 718 802 49 68 945 175122 279 86 95 316 527 703 42 888 902 98 176030 122 204 8 33 [500] 60 73 98 [500] 353 416 64 518 [3000] 84 88 652 60 74 813 177132 214 514 785 879 974 92 178161 529 59 856 98 931 49 57 179039 62 160 406 503 19 39 64 647 98 770 72 957 61

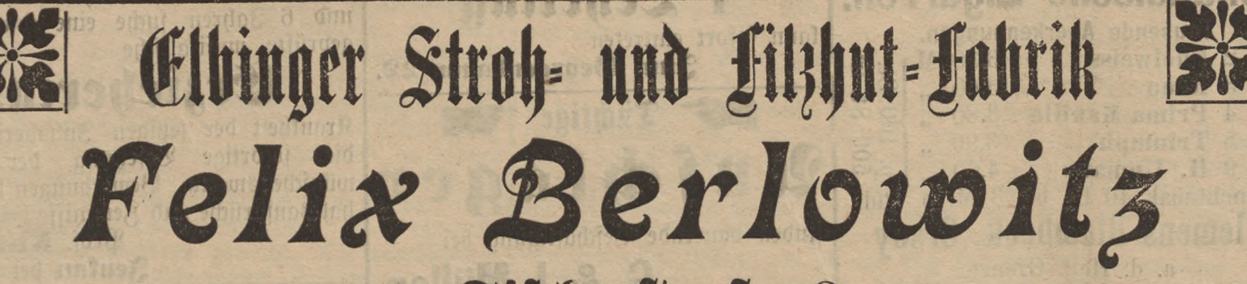
180024 62 128 259 88 342 465 583 [3000] 902 181216 381 651 866 76 182168 217 39 314 63 452 564 72 624 67 706 72 835 183158 336 [500] 497 796 184069 114 [3000] 223 54 373 560 [1500] 76 77 807 956 185044 50 369 473 554 661 713 22 [3000] 813 186072 163 93 218 355 [1500] 73 621 187047 65 400 65 188026 76 268 460 658 55 707 41 [3000] 87 883 913 71 189054 233 49 454 521 664

190103 26 250 [300] 443 64 89 647 [1500] 49 844 191288 90 422 521 90 619 746 948 192001 115 447 563 698 193192 230 407 45 [500] 664 776 996 194078 [3000] 117 60 251 91 357 428 664 743 60 195107 68 225 34 35 [500] 83 90 310 654 705 951 196303 471 538 87 89 816 197031 72 656 [300] 848 [300] 938 198242 85 639 791 199031 38 [500] 790 960

200068 167 267 69 430 610 35 [300] 76 999 201008 21 26 102 260 94 472 521 27 59 80 644 91 717 817 38 88 202101 8 27 39 [3000] 61 249 302 457 523 725 991 203214 344 509 674 90 740 888 204190 [3000] 207 441 510 65 655 833 76 80 94 955 205005 81 192 213 32 300 416 [3000] 65 82 [1500] 812 41 206095 223 45 367 433 55 81 832 920 207036 130 [300] 39 60 [300] 235 378 788 208000 212 13 [500] 397 554 662 830 951 91 209186 259 71 90 390 483 522 724 895

210040 124 244 318 569 667 833 92 211141 442 59 668 745 75 212018 32 [300] 103 66 280 328 438 [300] 501 73 697 713 83 946 [1500] 213007 125 309 [300] 418 542 99 616 783 819 70 [1500] 923 40 214008 134 308 48 81 494 589 739 93 801 953 65 215191 365 759 72 216210 452 84 596 713 53 877 217022 38 44 214 [500] 375 612 218377 692 738 889 97 219004 124 255 70 317 19 438 750 71 93 836 913 96

220022 175 227 350 [3000] 77 652 714 818 33 913 84 221013 116 78 200 349 459 526 917 65 94 222162 491 610 805 44 63 [500] 97 907 [3000] 223150 80 220 80 346 88 634 723 [300] 224080 258 407 35 [1500] 550 728 [500] 896 225120 96 357 406 570



en gros. 8. Fischerstraße 8. **en detail.**

Die ausgelegten letzterschienenen



Neuheiten

in meinem Schaufenster bitte gütigst zu beachten.

Hôtel Germania.

Fremdenzimmer von **1** Mark an. **Gute Küche.**
Reichhaltige Speisenkarte.

Elbinger Kaffee- und Bierhäuschen.
Warmes und kaltes Gebäck. **J. Dettmann.**

Zum Jahrmarkt

empfehle von frischer Sendung **sämmtliche Sorten**

Thorner Honigkuchen

von Gustav Weese

Holländer Gusskuchen, Liegnitzer Bomben, Spitzkuchen.

Gleichzeitig erlaube ich mir, meiner Fabrikate:
Confitüren, Prallinés, Confectmischungen, Speise- u. Trink-Chocoladen
in **stets frischer, reeller Qualität,** Erwähnung zu thun.

M. Dieckert,
Confitüren-Fabrk.

Offerte für Bierconsumenten.

Elbinger Bairisch, Brauerei Engl. Brunnen und Preuss,	Flasche	7 ₰
Königsberger Ponarther Bier, hell und dunkel .	„	9 ₰
Champagner-Grätzer (Brauerei Bähnisch-Grätz). . .	„	12 ₰
Culmbacher Exportbier (Brauerei Petz-Culmbach .	„	17 ₰
Nürnberger Brauerei Reif-Nürnberg) **Siechenbier** .	„	17 ₰
Nürnberger Freiherrlich v. Tucherbräu . .	„	17 ₰
Münchener Pshorrbräu	„	17 ₰
echt engl. Porter (Barkley, Perkins u. Co., London) .	„	25 ₰

Sämmtliche Biere in vorzüglicher Qualität.

Versandt frei ins Haus, nach außerhalb frei Bahnhof. — Größeren Abnehmern gewähre Rabatt. — Ferner **gebe sämmtliche obige Biere in Fässern von 10 Litern an billigst ab.**

J. Preuschoff, Bierhandlung, Brückstraße Nr. 9.

Thüringer Dampf-Wurst-Fabrik

Inh.: **Max Tübel,** Alter Markt 46,
empfiehlt:

Kalbs- | Hammel- } Keulen, Rücken, Cotelets, **Kalbsnierenbraten,**
Prima Rind-, Hammel-, Kalb- u. Schweinefleisch,
Filets, Rostbeafs,
Casseler Rippspeer, Pökelrinderbrust,
sowie **alle feinen Fleisch- und Wurstwaaren.**

Größte Auswahl in feinstem Aufschnitt.
Diverse Sorten Braten.
Specialität: Jauersche, Frankfurter, Wiener und Knoblauchwurst.

Königsberger

„Sonntags-Anzeiger“

mit der illustrirten Sonntagsbeilage **„Illustrirtes Sonntagsblatt“,**
unparteiisch und unabhängig,
10. Jahrgang — weit verbreitet — für Anzeigen von bestem Erfolge bei billigste Preisberechnung. **Abonnement nur 60 Pf. pro Quartal.**
Probenummern gratis und franko bitte zu verlangen.
Wer schon jetzt für das nächste Quartal auf unseren Königsberger

Sonntags-Anzeiger

abonnirt und uns die Quittung einsendet, **erhält sämmtliche Nummern des laufenden Quartals und 1 Kalender gratis geliefert.**

Hochachtungsvoll
Expedition des Königsberger „Sonntags-Anzeiges“,
Kneiphöfsche Langgasse 23/24 I.

Feine und grobe Wäsche wird sauber u. gewaschen u. geplättet; bitte um Zuspruch. Achtungsvoll
Minna Günther, Branderburgerstr. 27.

A. Danielowski,

Aeußz. Mühlendamm 67.

Colonialwaaren und Weinhandlung,
Destillation.

Specialität: **Rum und Cognac,** ächter Verschnitt.

COUPEE-Schrecken

Durch einen Druck auf das Instrument, das man bequem in die Tasche stecken kann, ertönt zu aller Verwunderung deutlich: „Mama“, und Niemand erräth, wo der kleine Schreihals steckt.
Gegen Einsendung von ℳ 1,20 in Briefmarken erfolgt Frankolieferung.
H. C. L. Schneider, Berlin W.
Frobenstraße 26.

Neuheiten
in
Sommerunterröcken,
Seide, Wolle und Leinen,
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Robert Holtin.

Apfelwein

vorzüglich
zu **Bowlen und Maitrank**
empfiehlt die
Obsthalle, Alter Markt.



Trockene Maler- u. Maurerfarben
Lacke, Firnisse, Pinsel
Schablonen, Kitt, Bronze
kauft man in bester Qualität
billigst
bei

J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Der **echte beste doppelte**

Steinhäger

(Marke König)

zu haben in **Elbing** bei

J. M. Ehlert.

Generaldepot: Wilh. Dittrich,
Suhl i. Th.

C. J. Gebauhr
Flügel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
→ Umtausch gestattet. ←
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Kaufmännische Ausbildung
im Orte und nach allen Orten hin.
Gratis Prospekte und Institutsnachrichten Gratis
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede—Elbing.
Königl. behördl. konzess. Anstalt.

Heringe

8, auch 10 Stück für 10 Pfg.
empfiehlt
Robert von Riesen.

Neuheiten

in
Sonnenschirmen
sind in größter Auswahl eingetroffen; empfehle dieselben zu außergewöhnlich **billigen Preisen.**

Anna Damm, Alter Markt Nr. 15.

Günstiger Verkauf.

Da unser Laden für die nun täglich einlaufenden

Pfingst- u. Sommer-Schuhwaaren

viel zu klein ist, verkaufen wir, um Raum zu gewinnen,

bis zum 15. Mai,

trotzdem unsere Waaren ja allseitig für gut anerkannt werden, sämmtliche Arten von Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder fast zur Hälfte des eigentlichen Werthes.

Man wolle sich gütigst von der Wahrheit dieser nie dagewesenen Billigkeit überzeugen, denn das Lager muß, wie schon gesagt, bis zum **15 Mai** fast gänzlich geräumt sein, um Platz für die letzten Pfingst- und letzten Sommersachen zu erhalten.

Von unsern

Partie-Waaren

haben ebenfalls noch Lager und sind die Preise, wie bereits früher aufgeführt, unerhört billig, besonders **Confirmandenstiefel.**

C. & P. Völkner,

Alter Markt 10.

Sonntags geschlossen.







Honigkuchen-Fabrik
Herrmann Thomas, Thorn
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Allerhöchste Auszeichnungen und Anerkennungen, sowie mehrfach prämiirt durch goldene und silberne Medaillen,
empfiehlt ihre

echten Thorner Honigkuchen

und als Spezialität:
die weltberühmten Thorner Katharinchen.

Beim Einkauf von Honigkuchen wolle man gefl. darauf achten, daß alle Packete **mit nebenstehender Schutzmarke und der vollen Firma** versehen sind; die alleinige Bezeichnung „Thorner Honigkuchen“ ist ein sicheres Zeichen, daß die Waare kein Thorner Fabrikat, sondern ein gesundheitsschädliches Syrupsprodukt ist.



Meine Verkaufsstelle befindet sich während des Jahrmarktes Ecke des Rathnauses.

Pepsinwein, Baldriantinktur, Baldrianthee, Pfeffermünzthee, Fliederthee, Lindenblüthenthee, doppeltkohlensaur. Natron, Leberthran, Malzextrakt stets frisch und billigst bei

Bernh. Janzen.

Eine neue Sendung
Petroleum-
und
Spiritus-Kochapparate
ist wieder eingetroffen und gebe dieselben unter Garantie in bekannter Güte zu mäßigen Preisen ab.

H. Dornbusch,
Junkerstraße 18.

Daselbst kann ein **Lehrling** von sofort oder später eintreten.

Benno Damus Nachf.
Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht- u. Wein-Handlung.

Hierzu eine Beilagen.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 105. Elbing, den 6. Mai 1897. Nr. 105.

Ausland.

Amerika.

— Von Tegucigalpa kommt die Nachricht, daß die Revolution in der Republik Honduras völlig unterdrückt worden ist. Der Führer der Revolutionäre, Oberst Romeo, soll gefangen genommen sein und die Obersten Lopez und Zelaya sollen sich ergeben haben.

Afrika.

Eine Abordnung der Minen-Industriellen aus dem Rand, unter denen sich auch der Unternehmer Robinson befand, wurde am Montag in Prätoria von dem Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten van Boeschoten in Vertretung des Staatssekretärs Dr. Leyds empfangen. Die Abordnung überreichte dem Unterstaatssecretär eine Massen-Petition der Minen-Industriellen, mit der Bitte, dieselbe dem Volksraad zu unterbreiten. Die Petition beschäftigt sich ausführlich mit den für nothwendig gehaltenen Reformen und giebt dem Wunsche der Uitlanders Ausdruck, freundliche Beziehungen mit der Regierung zu unterhalten.

Von Nah und Fern.

* **Mordversuch seiner Verlassenen.** Die 22jährige Klavierlehrerin Marie Gerdes aus Bremen hat auf den 22jährigen Kaufmann Robert Reibenstein, der zur Zeit als Einjährig-Freiwilliger bei dem 3. Garde-Regt. z. F. dient, am Sonnabend spät Abends einen Mordversuch gemacht. Reibenstein, der einer in Berlin in der Köpenicker Straße wohnenden Familie entstammt, war zu der Gerdes in nähere Beziehungen getreten, was nicht ohne Folgen geblieben war. Er hatte darauf das Mädchen verlassen, das in ihrer Verzweiflung beschloß, sich und den Mann, der sie im Stich gelassen, zu tödten. Am Sonnabend Abend suchte sie ihn in seiner Skalitzerstraße 70 belegenen Wohnung auf. Nach längerem Wortwechsel hielt Fräulein Gerdes einen Revolver auf den Einjährigen gerichtet, den dieser schon vorher bei dem Mädchen bemerkt hatte. In demselben Augenblick, wo sie abdrückte, schlug der Einjährige mit dem Seitengewehr, das er schnell ergriffen hatte, ihr so wuchtig über den linken Arm, daß der Revolver zu Boden fiel. Die Kugel hatte ihr Ziel verfehlt, sie war in der Ecke über dem Bette auf die Wand aufgeschlagen und plattgedrückt auf den Teppich vor dem Tische zurückgeprallt. Entweder vor Schmerz oder vor Aufregung fiel das Mädchen zu Boden. Da versetzte ihm der Einjährige in seiner Erregung noch mehrere Hiebe mit dem Seitengewehr und brachte ihm eine erhebliche Verletzung über der Nase und den Augen bei. Als auf das Geschrei der Verwundeten ihre Schwester Lina, die mitgekommen war, vom Flur herbeigelaufen kam, schwang Reibenstein auch die Waffe gegen diese, aber bevor er zuschlagen konnte, fielen ihm die Wirthsleute in den Arm. Sie brachten die Gegner auseinander, und nun wandte man sich der Verwundeten zu. Als man sie aus der großen Blutlache, in der sie lag, aufrichtete, fiel sie bewußtlos auf das Bett. Man brachte sie in das Sommerlazareth der Charitee. Die Verwundete ist in gewissen literarischen Kreisen Berlins nicht unbekannt. Sie ist nicht nur eine gute Pianistin und Chopinspielerin, sondern auch eine tüchtige Kennerin der nordischen Literatur, wie der nordischen Sprache.

* **Magdeburg**, 3. Mai. In dem Lager des in einem großen Hause an der Ecke der Kaiser- und Hasselbachstraße befindlichen Kurzwaarengeschäftes von Pincus brach im ersten Stockwerke Abend 8 Uhr Feuer aus, welches sich mit rasender Schnelligkeit über das Treppenhaus verbreitete. Dasselbe stand vollständig in Flammen, als das Feuer bemerkt wurde. Die Feuerwehr rettete die Hausbewohner mit Leitern durch die Fenster. Hierbei verfehlte ein Dienstmädchen die Leiter und stürzte vom vierten Stock herab, wobei sie ein anderes Dienstmädchen mit herabriß. Beide fanden den Tod. Ein Mann wurde bewußtlos aus dem brennenden Hause fortgeschafft.

* **Der Kaiser** hat der Gewerbeschule in Wilhelmshaven eine große Büste und ein Bild seines Großvaters und zehn Werke über ihn geschenkt; darunter Prof. Onckens „Unser Heldenkaiser“. Auf das Titelblatt dieses Buches hat der Kaiser nach dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben: „Meine Kräfte gehören der Welt, dem Vaterlande! — Wahlspruch Wilhelms des Großen und auch der Meinige. 29. XI. 96. — Wilhelm, I. R.“

* **Prinz Joachim**, der am 17. Dezember 1890 geborene jüngste Sohn des Kaisers, leidet seit einigen Tagen an Bronchitis. In seinem Befinden ist jetzt eine erhebliche Besserung eingetreten.

* **Die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande** sind Dienstag Abend in Wien eingetroffen. Der Kaiser hatte den Königinnen Zimmer in der Hofburg angeboten, die dankend abgelehnt wurden. Die Königinnen nahmen in einem Hotel Wohnung.

* **Schiffsunglück.** Nach einer Depesche aus Aberdeen ist der Dampfer „Collynie“ aus Aberdeen in der Nacht zum Dienstag bei dem Leuchtthurm auf Kap Girdle Neß infolge eines Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Giringoe“ aus Wick untergegangen. Nur der Kapitän wurde gerettet; 11 Personen sind ertrunken.

* **Paris**, 5 Mai. Anläßig eines aristokratischen Wohlthätigkeitsbazars in der Rue Jean Goujon brach, wie in der Stadt bereits durch Extrablatt gemeldet, gestern in dem stark besuchten Verkaufsraum ein heftiger Brand aus, der einen panischen Schrecken verursachte. Bis 6 Uhr Abends waren 30 ganz verkohlte Leichen und 35 schwer Verwundete herausgebracht. Die Zahl der Opfer ist unbekannt, zahlreiche Personen fehlen. Gegen 8 Uhr Abends sollen bereits 200 Ofer festgestellt worden sein. Die Leichen wurden von städtischen Ambulanzwagen nach dem Industriepalast geschafft. Ungefähr 150 Verwundete wurden in ein Hotel gebracht. Nach der Aussage eines Polizeibeamten, der den Dienst im Bazar versah sollen 1500 bis 1800 Personen zur Zeit im Bazar gewesen sein, als das Feuer ausbrach.

* **Die feierliche Eröffnung der neuen Postdampfer-Linie Berlin—Stockholm bezw. Saßnitz—Trelleborg** fand am Freitag in Anwesenheit des deutschen Kriegsschiffes „Gefion“ in Gegenwart der Minister Thielen, Schönstedt, Brefeld, v. Goßler, des Präsidenten des Reichseisenbahnamts Dr. Schulz, der beiderseitigen Gesandten, der schwedischen Minister des Aeußern Graf Douglas, der Justiz Dr. Annerstedt, der Marine Admiral Christerson des Innern von Krusenstjerna und der Finanzen Wersäll u. s. w in Saßnitz statt. Beim Festmahl zu Ehren der schwedischen Gäste feierten Oberpräsident v. Puttkamer und Minister Thielen die Eröffnung der Dampferlinie als Friedenswerk, desgleichen der schwedische Minister des Innern. Von Saßnitz machten die Theilnehmer einen Ausflug nach Trelleborg und dann mittels Sonderzuges nach Lund zur Besichtigung des dortigen Domes und endlich nach Malmo, von wo die deutschen Theilnehmer am Sonnabend nach Saßnitz zurückkehrten. In Malmo fand ebenfalls ein Festmahl statt. Die Fahrten von Deutschland nach Schweden begannen programmäßig vom 1. Mai ab täglich von Saßnitz im Anschluß an den Durchgangszug 7 Uhr 10 Min. Abends von Berlin. Auf der deutschen, wie auch auf der schwedischen Strecke werden Durchgangszüge mit Restaurationswagen eingestellt, welche die 25 Stunden dauernde Fahrt Berlin-Stockholm — bei nur 3½ Stunden Seefahrt — zu einer äußerst angenehmen gestalten.

* **Klatschgeschichten.** Eine Broschüre des ehemaligen Privatsekretärs von Fritz Friedmann, v. Langen-Allenstein, giebt als Verfasserin der anonymen Briefe, welche den „Kotze-Skandal“ hervorgerufen haben, die Gattin eines Thier- und Pferdemalers an, in deren Hause Kavaliere der Hofkreise verkehrten. Klatschsucht und persönliche Rancüne soll die Ursache der Verfasserschaft sein. Die Broschüre ist sogleich mit Beschlag belegt worden. Herr v. L., welcher der Reihe nach Militair, Privatier, Sekretair, Privatdetektive und Schriftsteller war, hat sich, wie aus Berlin berichtet wird, entleibt, nachdem er vorher der von ihm angegriffenen Dame einen demüthigen Abbittebrief für die ihr angethane Unbill geschrieben hatte. Herr v. Langen soll auch mit Herrn v. Tausch intim gewesen sein.

* **Zustände im griechischen Heere.** Die Briefe, welche die im hellenischen Heere dienenden englischen Freiwilligen nach Hause schreiben, reizen gerade nicht zur Nacheiferung. Einer schreibt: „Die Gewohnheiten dieses Volkes sind schmutzig und barbarisch. Sie brauchen ihre Finger beim Essen und vertheilen die Mahlzeit gleichfalls mit den Fingern. Die sanitären Einrichtungen sind so schlecht, daß sich ein Engländer solche Zustände kaum denken kann. Griechenland ist ein armes, felsiges und unfruchtbares Land. In der Kaserne sind 22 Briten, meistens alte Soldaten. Sie erklären alle, daß sie niemals in ihrem Leben so wenig zu essen gehabt hätten. Um 7 Uhr Morgens giebt es einen Löffel Kaffee und ein Stück trockenes Brot, und halb zwölf Uhr Maccaroni und um sechs Uhr Abends Brot, Käse und Wasser. Wir haben wenigstens etwas Abwechselung in dieses ewige Einerlei gebracht. An Stelle der zweiten und dritten Mahlzeit haben wir manchmal „Irish Stew“. Wenn wir das haben, beschweren wir uns nicht. Jedenfalls würde kein englisches Regiment sich mit solcher Kost zufrieden geben. Bier und Tabak giebt es nicht. Selbst Obst ist nicht zu stehlen, weil keines da ist. Am Charfreitag haben die freiwilligen englischen Türkenverächter garnichts zu essen bekommen. Deshalb gingen sie in ein Kaffeehaus und bestellten sich einen englischen Schmaus. Die Rechnung betrug 10s, ist aber noch nicht bezahlt. Strenge militärische Zucht giebt es im Heldenheere der Hellenen nicht. Die Offiziere werden nicht begrüßt und am Nachmittag kann jeder in einem Anzuge ausgehen, wie es ihm beliebt.“ Der Brief dieses Engländers ist von Athen datirt. Er schließt mit den bezeichnenden Worten: „Wenn Krieg ausbricht, so werden wir einfach niedergemetzelt werden. Ich glaube, es wird das Leichteste von der Welt, die Griechen von der Oberfläche der Erde zu vertilgen.“

* **Vom Eisenbahnwagen** wurden am Sonnabend Abend in Herrenberg in Württemberg zwei Frauen und ein Kind überfahren und getödtet. Auf dem Bahnhofe in Herrenberg versuchten zwei Frauen mit einem kranken Kinde einen einfahrenden Stuttgarter Zug noch vor dem Halten zu verlassen, sie geriethen dabei unter die Räder. Das Kind und eine Frau wurden sofort getödtet, die andere Frau erlag bald nach ihrer Ueberführung in das Krankenhaus ihren Verletzungen.

* **Von einem eigenartigen neuen Verfahren**, gebrauchten Eisenbahnschienen durch Walzen wieder das richtige Profil zu geben, wissen amerikanische Fachzeitschriften viel zu berichten. Der Erfinder der Methode, ein Eisenbahndirektor Namens Mr. Kenna in St. Paul, hat bereits eine Gesellschaft zur Ausnutzung des Verfahrens ins Leben gerufen und kommt am 1. Juni ein zu diesem Zwecke erbautes Walzwerk in Betrieb, für welches schon Aufträge im Umfange von 30000 Tonnen Schienen vorhanden sein sollen. Die Schienen sollen durch die Umwalzung allerdings ein etwas anderes Profil erhalten und leichter werden, doch soll das Widerstandsmoment resp. die Tragfähigkeit keine Verminderung erleiden. Der Verlust am Gewicht soll gegen 7% ausmachen, dagegen eine Verlängerung der Schienen eintreten, so daß ein wirklicher Verlust nicht eintritt. (Mitgetheilt vom Internationalen Patentbureau Karl Fr. Reichelt, Berlin N W. 6).

Aus den Provinzen.

Danzig, 4. Mai. Wegen Beleidigung durch die Presse hatten sich heute der Redacteur und Besitzer des „Pielgzym“, Herr Eduard Michalowski aus Pelplin, der Redacteur des hiesigen polnischen Blattes „Gazeta Gdanska“, Herr Boleslaw Sobichowski, der Redacteur des „Westpreußischen Volksblatts“, Herr Anton Dröge, und der frühere Mittelschullehrer Herr Friedrich Wilhelm Köhler aus Gützow zu verantworten. Es handelt sich bei der Beleidigung um einen bekannten Vorgang bei einer Schulrevision in Abbau Monkowitz im Kreise Bromberg, die Herr Kreisschulinspektor Dr. Grabow vorgenommen hat und mit der sich bereits mehrere Gerichte in der Provinz zu beschäftigen hatten. Nach der Behauptung verschiedener Blätter sollte Herr Dr. Grabow hierbei den katholischen Catechismus, der in der Schule benutzt wurde, in die Hand genommen haben und denselben für „dummes Zeug“ erklärt haben. Dieser Vorgang bildete im September v. Js. den Gegenstand von Besprechungen in der katholischen bezw. polnischen Presse. Auch die Angeklagten haben in den von ihnen redigirten Blättern von dem Vorfall Notiz genommen und Commentare daran geknüpft, wegen deren von der Dienstbehörde des Herrn Dr. Grabow Strafantrag gegen sie gestellt worden ist. Der Letzangeklagte ist als Verfasser derartiger Artikel angeklagt worden, er soll im „Westpreußischen Volksblatt“ auch hervorgehoben haben, daß Herr Dr. Grabow auch bei einer Lehrerconferenz Aeußerungen über das Leben des hl. Adalbert gemacht habe, die das religiöse Gefühl verletzten. Zu heute war eine größere Zahl von Zeugen erschienen, doch konnte es nicht zur Verhandlung kommen, weil der Angeklagte Köhler den Einwand erhob, daß er wegen der Strafthat, die heute zur Anklage stehe, in Posen und Bromberg bereits freigesprochen worden sei. Der Gerichtshof beschloß daher, die bezüglichen Acten von den beiden genannten Orten einzufordern. — Der chinesische Hauptmann Salô ist gestern hier eingetroffen, um eine Uebung im Fußartillerie-Regiment Nr. 2 mitzumachen, und ist in Walters Hotel abgestiegen.

Dirschau 3. Mai. Wegen widriger Winde sind hier 26 Oderkähne schon seit einen Tagen zu unfreiwilligem Aufenthalt gezwungen und in der Weichsel zwischen der alten Brücke und Zeisgendorf vor Anker gegangen. Die Schiffer empfinden diesen Aufenhalt um so mehr, als Ladungen in Warschau, Thorn und Bromberg in Menge bereit liegen. Die Schleppschifffahrt durch Dampfer, die solchen Kalamitäten nicht unterworfen ist, findet immer mehr Ausdehnung. Leider scheint es den kleinen Kahnbesitzern an Kapital und Muth zur Bildung von Genossenschaften zur

---

Die Feuerliese.

Original-Roman von **Irene v. Hellmuth.**

8)

„Onkel, lieber Onkel“, sagte sie schüchtern, „mir kam das alles so unerwartet, ich hatte bis heute Nachmittag keine Ahnung von alledem. Du mußt Geduld haben, mir etwas Zeit lassen, nur wenigstens bis morgen; ich kann Dir heute noch nichts sagen, bitte, Onkel, sei mir nicht böse. Siehst Du, ich habe mir fest vorgenommen, nicht mehr zu heirathen und — —“

„Aber, Kindchen“, unterbrach der Baron die Sprecherin, „Oskar würde Dir ganz gewiß nicht zürnen, könnte er wissen, wie sehr ich Dich liebe, ich will Dich behüten als mein Kleinod, wie mein Alles.“

Sie schmiegte sich fester an die breite Brust, des neben ihr sitzenden Mannes, als fühlte sie sich hier geborgen vor aller Welt.

Ein Strahl unendlichen Glückes brach aus den braunen Augen Baron Rudolfs; der eben aufgegangene Mond beschien mit seinem bleichen Glanz die kleine Gruppe, doch plötzlich raffte Liese sich empor.

„Ich bitte Dich, Onkel, laß mich allein jetzt, es ist zu viel heute auf mich eingestürmt, ich bedarf der Sammlung, ich muß mich erst selbst wiederfinden, bitte, bitte, geh' jetzt.“

Ein Ton heimlicher Ungeduld klang in den Worten; Baron Rudolf stand auf.

„Ich lasse Dich nicht gern noch länger in dem kühlen, feuchten Garten, Liese, komm mit ins Haus, es hat ohnedies schon zu lange gedauert und könnte Dir schaden, mein Liebling“, meinte er. Zärtliche Besorgniß sprach aus jedem seiner Worte.

„Mir ist nicht kühl Onkel, gewiß nicht, die Luft thut mir so wohl, gehe nur ohne Sorge.“

Er wandte sich noch einmal um: „Nicht wahr, Liese, später wirst Du mich auch „Rudolf“ und nicht mehr „Onkel“ nennen? O bitte, bitte, sage einmal, ein einziges Mal Rudolf, dann gehe ich gleich.“

„Lieber Rudolf.“ — — —

Wie das klang, Liese hielt es kaum für möglich, daß sie selbst eben die zwei Worte ausgesprochen.

Der Baron blickte sich noch oft nach der Zurückbleibenden um. „Ich hätte sie doch nicht hier lassen sollen“, murmelte er für sich, „leicht könnte es ihr schaden.“ — Dann verschwand er im Hause.

Doch kaum waren die Tritte des sich Entfernenden verhallt, als aus dem nahen Gebüsch eine dunkle Gestalt wie wahnsinnig auf Liese zurannte, und die Arme der furchtbar erschrockenen Frau wie mit Eisenklammern umspannend, dieselbe heftig hin und her schüttelte.

„Elendes, heuchlerisches Geschöpf, Du!“ klang es in zischenden Lauten ganz dicht an Liese's Ohr, „das also war der Zweck, den Du verfolgtest, Du falsche Comödiantin!“

Die Augen funkelten wie die einer Katze, die junge Frau zitterte jetzt am ganzen Körper, sie glaubte, die Baronin, die dicht neben ihr stand, sei wahnsinnig geworden.

„Mama, ich bitte Sie, lassen Sie mich los, mein Arm schmerzt mich.“

„Erwürgen werde ich Dich, zertreten wie einen Wurm. — Du — Du schillernde Schlange. Freue Dich nur über den Sieg, den Du davon getragen, aber noch bin ich da, und ich sage Dir, Du sollst ihn nicht besitzen, Jenen, den Du mit Deinem heuchlerischen Wesen bezaubert hast, Du sollst ihn niemals besitzen, niemals, so lange ich lebe!“

Liese war unfähig, noch ein Wort hervorzubringen, die Kehle schien ihr wie zugeschnürt, die Augen ihrer Peinigerin traten fast aus den Höhen.

Jetzt fuhr sie hohnlachend fort: „Das könnte Dir wohl passen, Dich in dem warmen Nest festzusetzen, und die unumschränkte Herrin zu spielen? Mir und meiner Tochter die fette Erbschaft wegzuschnappen, Du — Du Erbschleicherin, Du Kokette. Aber ehe ich dies zugebe, eher erwürge ich Dich mit diesen meinen eigenen Händen, oder werfe Dich in jenes Wasser dort, — noch giebt es genug Mittel, Eure Verbindung zu verhindern.“

Die Baronin hielt athemlos inne, Liese stöhnte und weinte leise vor sich hin.

„Ich werde schon aufpassen, und wenn der girrende Liebhaber noch einmal wiederkommt, nach seinem Täubchen zu sehen, dann gnade ihm Gott.“

Furchtbar war es anzusehen, wie die Baronin mit wilder, drohender Gebärde die Fäuste schüttelte, als wollte sie das zarte Geschöpf an ihrer Seite zermalmen.

„Was thust Du eigentlich noch hier, marsch, in's Haus, ich will es!“ rief sie drohend.

Liese regte sich nicht.

Dies erbitterte die furchtbar aufgeregte Frau immer mehr. „Warum bist Du denn nicht schon längst gegangen, Du Heuchlerin, weil Du ihn für Dich haben wolltest, Du hättest dieses Haus verlassen müssen, für Dich ist kein Platz mehr hier gewesen. Du dachtest mich zu verdrängen, Du hast Dich verrechnet, mein Täubchen, leicht soll Dir das wahrhaftig nicht werden.“

Die Baronin hatte mit gedämpfter Stimme gesprochen, daß Niemand es hörte. Jetzt faßte sie auf's Neue Liese hart am Arme: „Marsch, vorwärts!“

Mit einem gewaltsamen Ruck befreite sich diese von der Umspannung und eilte, so rasch sie konnte, tiefer in den Garten hinein.

Jetzt begann eine wilde Jagd, jedoch plötzlich wurde es stiller. Liese verbarg sich hinter einem dichten Fliederstrauch, ihre Verfolgerin rannte an ihr vorüber und verlor so die Spur. Wohl eine Viertelstunde noch hörte man das Knacken der Gebüsche, immer weiter und weiter entfernt, dann fiel krachend die Thür in's Schloß und wurde von innen verriegelt.

Lautlos war Liese auf dem Platze zusammengesunken, halb ohnmächtig lag sie auf dem kühlen Boden und preßte die schmerzende Stirn in die Hände.

Wäre es nicht am besten, diesem Leben ein Ende zu machen?

Durch die tiefe Stille tönte leise das Gurgeln der Wellen, die in unermüdlichem Spiel an das Ufer schlugen. Dort in jener Tiefe da war Ruhe und Frieden zu finden für immer.

Die tieferregte Frau raffte sich langsam vom Boden auf, ihr Gesicht war so bleich wie der fahle Mondschein, der die wankende Gestalt beleuchtete.

Sie schritt dem Flusse zu.

„Komm, komm,“ schien es zu rufen, „hier ist es kühl bei uns, komm.“

Schluchzend sank sie am Ufer nieder. In ihren Ohren gellten noch die Worte, die jene Furie vorhin ausgestoßen, „warum bist Du nicht längst gegangen, für Dich ist kein Platz mehr in diesem Hause.“

„Ja, warum ging ich nicht? — — — Gleich, — — heute noch, — auf der Stelle.“

Wieder weinte Liese heftig vor sich hin und versank in düsteres Brüten. — Da tauchte plötzlich vor ihren Augen ein gutes, altes, treues Gesicht auf, so daß sie meinte, es greifen zu können, und die junge Frau sah im Geiste die freundlichen Augen auf sich gerichtet, sie schienen ihr zu winken. „Lene, meine Lene!“ schrie sie auf, „ich komme! ja bei Dir ist es gut sein.“

Und eine unbezwingliche Sehnsucht nach der treuen Hüterin ihrer Kindheit erfaßte mit einem Male ihr Herz, sie fühlte, wie so oft, wenn sie krank gewesen, die kühlen Hände auf ihrer heißen Stirn, und ein Gefühl unsäglichen Friedens überkam die gequälte Frau. Sie sah ein kleines, nettes Häuschen, das Lene als Erbschaft ihrer Eltern zugefallen war, als Kind hatte sie manchmal mit Lene deren trautes Heimathörtchen besuchen dürfen, die Alte konnte sich nie entschließen, das kleine Besitzthum, das nur aus dem einstöckigen Häuschen und einem Acker bestand, zu verkaufen, es war immer an ehrliche Leute verpachtet gewesen, und jetzt bewirthschaftete es Lene selbst.

„Ja, ja, dorthin will ich gehen, zu meiner geliebten Lene, da bin ich gut aufgehoben, und dann, vielleicht kann ich meine Kunst wieder aufnehmen,“ flüsterte Liese.

Draußen winkte die Freiheit, die goldene Freiheit, — ihre Augen leuchteten in froher Hoffnung, ihr war so wohl zu Muthe, mit einem Mal schwand alle Angst dahin.

Eilig raffte sie sich auf, aber die verriegelte Hausthür bot ein neues Hinderniß.

Sinnend stand Liese eine Weile.

Der arme Onkel, wie würde er sich darein finden, wenn sie morgen nicht mehr da war? Aber es ging doch nicht anders, hier war ihr Leben in Gefahr, sie fühlte wieder die alte Angst vor der Baronin. „Nein, nein, ich darf nicht wanken, fort, nur fort!“

Angestrengt horchte sie nach dem Hause hin, nichts regte sich drinnen. Alle Fenster lagen dunkel da, — wie — wenn die Baronin ihr im Finstern auflauerte? wenn — — —

„O Gott, Gott schütze mich,“ betete die arme

Erbauung von Schleppdampfern zu fehlen, um so der Dampferkonkurrenz erfolgreich entgegentreten zu können. Unter den jetzigen Verhältnissen geht der Frachtenverkehr mehr und mehr an die Dampfergesellschaften über.

⊙ **Stuba**, 3. Mai. Am 3. Mai wurde von der Fischereigenossenschaft Stuba die Fischerei in der Stuba'schen Laache, so wie in allen zu denselben gehörigen Mündungen und auch der Antheil im Zeyer'schen Bruch verpachtet. Der Schiffer Porsch aus Jungfer erhielt fürs nächste Jahr den Zuschlag für 390 Mark. Im vergangenen Jahre brachte die Laache nur 160 Mark. Nachdem im unteren Einlagegebiet ein Deichverband gebildet, soll auch jetzt ein Entwässerungsverband Einlage gebildet werden, wozu aus jeder zum Deichverband gehörigen Ortschaft vier Deputirte gewählt werden müssen. Aus der Ortschaft Stuba wurden am 3. d. M. die Besitzer Julius Jochim, Ferdinand Meirmann, Adolf Eichhorn und der Gemeindevorsteher G. Schülke gewählt.

Danzig, 5. Mai. Die Herzlust des **Kaisers** scheint sicher zu sein. — Eine Versammlung der jüdischen Gemeindevertreter der Provinz Westpreußen fand heute hier statt. Ungefähr 50 Herren nahmen daran Theil, darunter Herr Dr. Rosenstein-Graudenz. Es wurde die Gründung eines Provinzialverbandes zur Förderung des jüdischen Religionsunterrichts in der Provinz Westpreußen beschlossen. In Verbindung damit soll eine Unterstützung der kleineren jüdischen Gemeinden derart stattfinden, daß an diese Gemeinden Religionslehrer u. s. w. geschickt werden. — Einen Mordversuch unternahm gestern Nachmittag der 21 jährige Barbier Paul Wolf in der Altstadt gegen den Schlossergesellen Kleeberg, indem er ihm auf der Straße auflauerte und zwei Revolverschüsse auf ihn abfeuerte. Die Schüsse gingen fehl. Der Thäter ist verhaftet.

S. **Krojanke**, 4. Mai. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat das Wiegegeld für Schweine auf 5 Pfg., für Rindvieh auf 10 Pfg und für Schafe auf 1 Pfg. pro Stück festgesetzt. Nichtmitglieder haben 15 bezw. 30 und 3 Pfg zu bezahlen.

Marienwerder, 3. Mai. In dem Bretteranbau, welchen unser Bahnhofsgebäude erhalten sollte, wollte man die Posthandwagen unterbringen. In dem bisherigen Aufbewahrungsraum dieser Wagen sollte die Güterabfertigung hergerichtet werden, „weil die Diensträume der Eisenbahn sich zu eng erwiesen haben". Der Bauconsens, welcher erst nach der Inangriffnahme der Arbeiten nachgesucht wurde, ist, wie die hiesige Zeitung „N. W. M." berichtet, von der hiesigen Polizeiverwaltung verweigert worden, „weil das Bahnhofsgebäude, welches überhaupt einer Regierungsstadt nicht würdig ist, nicht durch den Bretteranbau verunziert werden soll". (!!) **Stuhm**, 4. Mai. Der Gastwirth Kähler in Kön'gl. Neudorf hat seine Gastwirthschaft an Herrn Duvensee für 13 500 Mk verkauft und das Restaurant in Thiergart für 40 000 Mk. gekauft. — Der Verwalter der Herrmannschen Sägewerke Herr Zippert zu Stuhmerfelde hat die Holzschneidemühle des Herrn Kannenberg hierselbst für 22 000 Mk. käuflich erworben.

Osche, 3. Mai. Ein Kommando gelernter Jäger vom Culmer Jägerbataillon ist in der hiesigen Oberförsterei eingetroffen, um bei den Kulturarbeiten beschäftigt zu werden. —

Gnesen, 3. Mai. Zu dem Selbstmorde des Rittergutsbesitzers v. Lyskowski auf Jeltowo wird noch folgendes berichtet: Herr v. L., welcher erst vor einigen Jahren das damals in schlechtem Zustande befindliche Rittergut Jeltowo erworben hatte, soll schon einige Zeit mit Selbstmordgedanken umgegangen sein; einen Versuch, sich zu erschießen, hat er bereits vor einigen Tagen in Berlin gemacht, er wurde aber noch rechtzeitig an der Ausführung der That gehindert. Hierauf reiste er nach seinem Gute zurück, und obwohl ein von Berlin aus aufgegebenes Telegramm seine Umgebung auf den Vorfall aufmerksam machte, hatte L. bereits Hand an sich gelegt. L. hinterläßt bedeutende Schulden, 60—80 000 Mark. Es sind mehrere Bürger unserer Stadt, namentlich Getreidehändler, darunter einer mit 20 000 Mk. und einer mit 8000 Mk., sowie auch mehrere Ladengeschäftsinhaber erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Ferner verlautet, daß außer den mißlichen Vermögensverhältnissen auch die Aufhebung der Verlobung seitens seiner Braut, einer Thorner Dame, Herrn v. L. zu dem Verzweiflungsschritt getrieben habe.

Königsberg 5. Mai. Die Aktionäre der Aktienbrauerei Ponarth haben in ihrer Generalversammlung beschlossen, eine Vermehrung der Aktien um ½ Million Mark vorzunehmen.

Submissionen.

Jablonken. Die Lieferung von 284 Stück 1 Meter langen Jagennummersteinen für das hiesige Revier soll unter den hier zur Einsicht ausliegenden Bedingungen vergeben werden. Offerten sind bis zum 10. Mai Vorm. 11 Uhr dem Kgl. Oberförster einzureichen. Abschriften der Bedingungen können gegen 1 Mark Gebühren bezogen werden.

Königsberg. Die bei der Kgl. Werkstätten-Inspektion zu Königsberg i. Pr. stehenden ausgemusterten Lokomotiven und Lokomotivkessel sollen verkauft werden. Anbietungstermin am 24. Mai Vorm. 11 Uhr im Geschäftsgebäude der Kgl. Eisenbahn-Direktion, Zimmer Nr. 80. Die Angebote sind an das Rechnungsbureau einzusenden. Bedingungen liegen in dem Bureau der Werkstätten-Inspektion zu Königsberg sowie auf den Börsen zu Königsberg, Danzig und Memel zur Einsicht aus, werden auch gegen Einsendung von .60 Pfennig von dem Vorstand des Centralbureaus übersandt.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung

Der Einsender dieses Artikels betonte vor kurzer Zeit an dieser Stelle, daß unsere Stadt die Ehre hat, die „älteste wissenschaftliche Lehranstalt", vielleicht einige Klosterschulen ausgenommen, in Ost- und Westpreußen zu besitzen.

Mit der Entwickelung dieser Anstalt (Gymnasium) fällt die Anlage einer fast ebenso alten, sehr umfangreichen Bibliothek zusammen, die in beiden Provinzen ihres Gleichen sucht. Die ganze Bücherei zerfällt heute in die Gymnasial- und in die Stadtbibliothek. Die Erstere dient nur anstaltlichen Zwecken und entzieht sich somit dem öffentlichen Interesse. Die Letztere ist ein kostbares Gemeindegut und birgt in sich aufgespeicherte Geistesschätze, welche nicht nur der Gelehrtenwelt gute Dienste zu leisten haben, sondern auch den hier ansässigen Bürgern geistige Nahrung geben, die Liebe zur Heimath in ihnen fördern, die Achtung vor dem Alten erhöhen sollen. Leider geschieht dieses in betrübend geringem Maße. Gleich den Millionen jenes Juliusthurmes liegen auch die Schätze unserer Stadtbibliothek zinslos da und von einem Säkulum zum andern geschmälert durch den Zahn der Zeit. Woran liegt das? Zunächst daran, daß sich die Bibliothek nicht mit der Alterthümer-Sammlung zusammen im Rathhause befindet. Ferner fehlt es an einem Katalog für den gemeinen Mann. Der kürzlich von Herrn Professor Dr. Neubaur herausgegebene Katalog ist ein wissenschaftliches Riesenwerk, welches der Behörde eine genaue Uebersicht über den eigentlichen Besitz giebt, dem Bürger aber wenig hilft, da er unmöglich aus demselben herausfindet, welche Broschüre oder welches Buch zum Lesen für ihn geeignet sein könnte. Es fehlt daher an einem populären Auszuge aus dem 2bändigen Werke. Auch würde ein jährlicher, öffentlicher Bericht über neue Schenkungen und die Benutzung der Bibliothek das Interesse für dieselbe wesentlich beleben. Den Ankauf von Vogelsang werden die spätesten Geschlechter lobend und dankend als eine große That bezeichnen. Nicht minder großes Verdienst erwarben sich unsere Stadtväter um die Erhaltung des Theaters und um die Erschließung der Stadtbibliothek für den Bürger, weß Standes er sein möge.

A. B.

Vermischtes.

— **Verdächtig**. Gast: „Das Beefsteak können Sie wieder mitnehmen, Kellner!" Kellner: „Warum?" Gast: „Ja wissen Sie, wie eben drüben auf dem Kasernhofe „Trab" geblasen wurde, da ist's mir beinahe vom Teller gehüpft!"

— **Zu viel des Guten**. Erster Kadett: „Du siehst ja so angegriffen aus?" Zweiter Kadett: „Ach, gestern auf Ball bei Onkel Geheimrath, erst Liebe und erste Cigarre auf mich eingestürmt!"

— **Erster Gedanke**. Tochter (im neuen Kleide, eben vom Tode des Ertrinkens errettet): „Mama . . . . . Ma . . . ma . . . . mein Kleid färbt ja doch ab!"

— **Glosse**. Ich konnte mich nie erwärmen an — Diogenes' Weisheitssonne; — ich denke, es sitzt kein weiser Mann — vor einer leeren Tonne.

— **Erwünschter Aufschluß**. Er (zum Backfisch): „Was thun Sie, wenn ich Sie jetzt küsse?" Sie: „Ich ruf' nach Mama!" Er: „Na, und was geschieht da?" Sie: „Nichts, Mama ist nicht zu Hause."

— **Neue Uebersetzung**. Quousque tandem Catilina abutere patientia nostra? Wie lange werdet Ihr, Kathi und Lina, unser geduldiges Tandem mißhandeln?

— **Eine verzwickte Geschichte**. Herr Spitzer: „Na, Tommy, Du hast ein neues Brüderchen bekommen? Tommy (verlegen); „Ja—a— aber eins davon ist ein Mädchen."

— **Vornehm** „. . . Herr Kommerzienrath bekommen wohl einen sehr vornehmen, adeligen Schwiegersohn?" — „Das will ich meinen! Ich sag' Ihnen, von einem halben Dutzend Ahnen muß ich noch die Schulden bezahlen!"

— **Arge Zerstreutheit**. Frau Professorin (zu ihrem Mann, welcher baden geht.): „. . . Und vergiß nicht, Dich nachher wieder anzuziehen, Christian!"

— **Beim Rendezvous im Jahre 1900**. Bräutigam: „Nicht wahr, theure Irma, es ist doch etwas Schönes, diese Fesseln süßer Minne, unter denen das Herz höher und schneller schlägt!" — Irma (junge Aerztin, nachdem sie kurze Zeit schweigend seine Hand gefaßt hält): „Bah! Bei 72 Pulsschlägen in der Minute da sprichst Du von höher und schneller schlagendem Herzen! . . . Eitler Betrüger, lebe wohl!"

— **Unfug**. Schutzmann (zu einem Angetrunkenen, der an einer Feuerglocke zieht): Aber was machen Sie denn da? Betrunkener: Ach wissen Se, Herr Wachtmeister, ick wollte blos meinen Brand anmelden.

— **Armer Schiller!** Chef „Nu, Herr Meier — welche von meine sechs Töchter wollen Se? — Aber wählen Se schnell . . Wie sagt Schiller? De Wahl is kurz . ." — Kommis: „Aber de Reih' is lang!"

— Dr. Drews, Kinderarzt in Hamburg, hatte vor Kurzem im Centralblatt für innere Medicin den stillenden Müttern ein neues Kräftigungsmittel, die **Somatose**, eindringlich empfohlen für solche Fälle, in denen die Functionen der Brustdrüsen nachzulassen oder die Nährfähigkeit zu verschwinden drohte und stechende Schmerzen in Brust und Rücken bereits eingetreten waren. In 20 Fällen erzielte Dr. Drews oftmals geradezu überraschende Resultate, sah schon nach wenigen Tagen des Gebrauches der Somatose die Schmerzen aufhören und die Mütter soweit gekräftigt, daß sie die natürliche Ernährung des Kindes weiter durchführen konnte.

Dieser Beobachtung schließt sich neuerdings eine andere aus dem Kinderspital des Professor Monti in Wien an, enthalten in der Wiener medicinischen Zeitung No. 26, aus der hervorgeht, daß die Somatose auch den kleinen Kindern außerordentliche Vortheile bietet. In beinahe allen 35 Fällen war nach Verabfolgung der Somatose eine andauernde Zunahme des Körpergewichtes zu bemerken. Mit der Hebung des Allgemeinbefindens und der Gewichtszunahme verschwanden auch die characteristischen Symptome der Bleichsucht und frisches, gesundes Aussehen folgte mit Regelmäßigkeit dem Gebrauche des Mittels. Die Ergebnisse aus der Klinik von Prof. Monti gewinnen dadurch besonderen Werth, weil außer der Somatose keine anderen Nährmittel oder Medicamente angewendet wurden; auch Dr. Drews ließ den Wöchnerinnen neben der üblichen Kost nichts anderes als Somatose reichen.

Börse und Handel.

Danzig, 4. Mai Getreidebörse

	ℳ
Weizen. Tendenz: niedriger.	
Umsatz: 200 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	160
„ hellbunt	154
Transit hochbunt und weiß	126
„ hellbunt	121
Regulirungspreis z. freien Verkehr	—
Roggen. Tendenz: matter.	
inländischer	108
russisch-polnischer zum Transit . .	73
Regulirungspreis z. freien Verkehr .	—
Gerste, große (602 g)	128
kleine (625—660 g)	115
Hafer, inländischer	120
Erbsen, inländische	130
„ Transit	80
Rübsen, inländische	205

Glasgow, 4. Mai. [Schlußkurse.] Mixed number warrants 43 sh $6^1/_2$ d. Ruhig.

Frau leise, dann ging sie lautlos um das Haus herum und fand im Erdgeschoß ein offen stehendes Fenster. Das Zimmer war unbewohnt und Liese gelang es, die nicht hohe Mauer zu erklimmen. Dann tappte sie sich im Dunkeln nach ihrem Schlafzimmer und machte Licht.

Ruhig und süß schlummerte der Kleine in seinem Bettchen, im Nebenzimmer, dessen Thür offen stand, schlief seine Wärterin. Liese schloß geräuschlos die Thür, damit das Mädchen nichts vernahm. Das junge Ding schlief den festen Schlaf der Jugend, es rührte sich nichts. Zitternd suchte Liese nun einen Bogen Papier hervor und schrieb beim Scheine der flackernden Kerze:

„Lieber Onkel!

Verzeihe mir, wenn ich Dir Schmerz bereite, ich konnte nicht anders handeln, halte mich nicht für undankbar, sondern habe Mitleid mit einer Unglücklichen. Noch eins, versuche nicht, mich zurückzuholen, forsche mir auch nicht nach, es würde vergebens sein. Laß mich meinen Weg allein gehen und glaube mir, es ist so am Besten.

Deine Liese."

Nachdem der Brief in ein Couvert gesteckt und adressirt war, schrieb sie einige Zeilen an das Mädchen, dieses bittend, ihre Garderobe zusammen zu packen und so lange zu verwahren, bis sie dieselbe holen lasse.

Jetzt kam das schwerste Stück daran. Das Nöthigste an Wäsche und einigen Kleidungsstücken hatte Liese in eine Ledertasche verpackt, und ein dunkles, einfaches Kleid angezogen. Ihr kleines Vermögen, sowie Schmucksachen und Baargeld steckte sie in einen Beutel, den sie sorgsam in der Tasche barg. Aber das Kind mußte doch angezogen werden. Wie, wenn es zu weinen anfing, und das Mädchen weckte?"

Behutsam nahm die junge Frau den kleinen Schläfer aus seinem Bettchen, innerlich zitternd, doch rasch, um keine Zeit zu verlieren zog sie ihm die Strümpfe über die dicken Beinchen. Das Kind lehnte schlaftrunken und ohne die Augen aufzuschlagen sein Köpfchen an der Mutter hochklopfendes Herz. Das Ankleiden war bald beendigt, und als die Uhr vom nahen Thurme Eins schlug, trat Liese in der einen Hand die Reisetasche, auf dem Arme das schlafende Kind, hinaus auf die Straße, Niemand hatte sie gestört, still lag das mondbeschienene Haus da, kein Laut, kein Ton war vernehmbar, die Straße, soweit man dieselbe überblicken konnte, war vollstädig menschenleer. Muthig schritt die dunkel gekleidete Frau vorwärts und verschwand bald an der nächsten Ecke.

VII.

In ihrem zwar recht einfachen, aber sehr sauberen Stübchen, saß die alte Lene am Fenster, den Strickstrumpf in den Händen. Ihr Gesicht war ganz dasselbe geblieben, es hatte sich nichts darin geändert. Zuweilen entsank die Arbeit den fleißigen Händen, die Augen blickten wie träumerisch hinaus auf die belebte, sonnenglänzende Straße. Vor dem kleinen Fenster standen blühende Geranien in allen Farben des Roth, was einen recht anheimelnden Eindruck machte, überhaupt erschien das Ganze, trotz der großen Einfachheit so gemüthlich und wohnlich, daß man sich hier unwillkürlich heimisch fühlen mußte. Die hellgetünchten Wände, und die schneeweißen Vorhänge gaben dem Stübchen einen freundlichen Anstrich. Auf der einen Seite des Zimmers befand sich ein mächtiger Kachelofen, ein steiflehniges Sopha, rings an der Wand lief eine hölzerne Bank, und zwischen den zwei Fenstern stand eine einfache Kommode, ein großer Tisch, mehrere Stühle, dies war die ganze Einrichtung. Die Sonne schien so warm und weckte in dem kleinen, gelben Kanarienvogel, der dicht am Fenster in einem hölzernen Käfig hing, die Lust zum Singen; er schmetterte seine Töne hinaus, daß es eine wahre Freude war, und Lene mehr als einmal dem munteren Sänger zurief: „Nun, nun Hänschen, nur nicht gar so laut, was ist's mit Dir, daß Du heute ein solches Geschrei machst?"

Endlich stand sie auf, und ihr Strickzeug weglegend, langte sie nach einer an der Wand hängenden Photographie und versenkte sich in den Anblick derselben. Ein lächelndes Kindergesicht blickte ihr aus dem einfachen Rahmen entgegen, der kleine Mund halb geöffnet, unter dem spitzenbesetzen, weißen Kleidchen schauten ein paar dicke Beinchen hervor, in den Patschhändchen hielt der Kleine einige Blumen.

„Ein herziges Kerlchen," murmelte die alte Frau, „ich wollte, ich könnte es einmal sehen; wer weiß, vielleicht besucht mich Liese doch und bringt das Kindchen mit."

Draußen fuhr rasselnd die gelbe Postkutsche über das holprige Pflaster, der Postillion blies sein altes Lied: „Seht dort drei Rosse vor dem Wagen," — das einzige, das er spielen konnte. Mit einem jähen Ruck hielt das Gefährt vor dem Hause.

Neugierig sah Lene zum Fenster hinaus, eine Dame mit einem Kinde entstieg dem Wagen, — — ja Du lieber Gott, — — ist denn das nicht — — ist es denn möglich, — — das ist ja — — „Liese, meine Liese!" schrie sie dann auf und stürzte der eben Eintretenden entgegen, die das Kind an der Hand führte.

Ein einziger, herzzerreißender Aufschrei: „Ach Lene, Lene!" ward vernehmbar, dann lagen sich die Beiden in den Armen; ihre Thränen flossen ineinander, während sie sich fest umschlungen hielten. Der Kleine blickte verdutzt empor, und verzog bedenklich den Mund, um im nächsten Augenblick ebenfalls in bitterliches Weinen auszubrechen. Lene hob das Kind auf den Arm, um es zu beschwichtigen, doch es wehrte sich nach Leibeskräften gegen die ihm unbekannte Frau und streckte verlangend die Aermchen nach der Mutter aus.

„Still, still, mein Liebling!" rief ihm diese zu, „Du wirst Dich schon noch hier eingewöhnen, wenn wir erst länger hier sind."

Dabei flossen immer auf's Neue die Thränen über ihre blassen Wangen herab.

„So willst Du auf längere Zeit bei mir bleiben?" fragte Lene, froh bewegt, mit glücklichem Lächeln auf dem alten guten Gesicht.

„Ich kehre nicht mehr dahin zurück, wo ich eben herkomme, Lene," lautete die in hartem, bitterem Tone gegebene Antwort, „ich habe die Brücke hinter mir abgebrochen."

Bestürzt blickte Lene einen Augenblick auf die Sprecherin, die weinend auf einen Stuhl gesunken war und das Gesicht mit den Händen bedeckte. Doch nur Sekunden lang dauerte der Schrecken, die Alte hatte begriffen.

„Nicht weinen, mein Lieschen, nicht weinen," sagte sie, indem sie die junge Frau an sich zog, „bei mir bist Du gut aufgehoben, und was wir brauchen, das habe ich Gott sei Dank. — Aber jetzt komm, mein Goldchen, komm und lege Dich ein wenig nieder, Du bist so blaß und erschöpft, Du mußt ein Stündchen ruhen, dann erzählst Du mir Alles, nicht wahr, mein Schatz?"

„O wenn Du wüßtest, Lene, was ich gelitten, seit wir uns zum letzten Male gesehen haben."

„Ja, ja, mein armes Kind, komm nur jetzt und ruhe Dich erst aus, Du kannst Dich ja kaum noch auf den Füßen halten."

Willig folgte die junge Frau in das nebenan befindliche Zimmerchen und ließ es geschehen, daß Lene ihr half beim Auskleiden; bald darauf lag sie, zufrieden lächelnd wie ein Kind, in dem sauberen, mit weißen Linnen bezogenen Bett, während Lene einen Stuhl an das Lager rückte und das sich nicht mehr sträubende Kind auf den Schooß nahm.

Eine himmlische Ruhe kam über die junge Frau, ein Gefühl so wohligen Geborgenseins, sie dachte zurück an ihre Kinderzeit, wo Lene Tag für Tag an ihrem Lager gesessen hatte, so wie heute, und sie vergessen ließ, daß Vater und Mutter läßt im Grabe ruhten.

Auch heute vergaß sie all' ihr Leid, allen Kummer und bald verkündeten regelmäßige Athemzüge, daß sie eingeschlafen war.

Sinnend saß Lene und bewachte den Schlaf ihres Lieblings. — Je mehr sie aber grübelte, desto schwerer wurde es ihr ums Herz. „Wird Liese sich glücklich fühlen in den beschränkten, engen Verhältnissen?" fragte sie sich ein ums andre Mal und die Antwort, die sie sich geben mußte, war durchaus keine befriedigende. Denn wenn die Alte auch gerade keine Noth zu leiden brauchte, so mußte sie doch jeden Luxus bei ihren Ausgaben vermeiden und ihre kleinen Einnahmen hatten eben hingereicht, ihre bescheidenen Bedürfnisse zu denken. Aber nun, was sollte nun werden? Die einst so gefeierte, verwöhnte Liese, die kaum einen rechten Begriff vom Werth des Geldes hatte, die sich während ihrer Künstlerlaufbahn keinen Wunsch zu versagen brauchte und das Entsagen wohl in der Zeit ihrer kurzen Ehe auch nicht gelernt hatte, was würde sie sagen, wenn es am Mittag eine irdene Schüssel voll Milchsuppe gab und am Abend Kartoffeln und Butter, oder Kaffee und Schwarzbrod? Nein, nein, — Lene schüttelt bei diesen Gedanken heftig den Kopf und doch — und doch — weiter reichten die Mittel nicht.

Wie schön Liese aussah, und wie bleich. Was mußte nur geschehen sein, daß sie ihre Verwandten verlassen hatte?

Im anstoßenden Zimmer wurde jetzt an das Fenster geklopft und Lene kam eilig herzu, es zu öffnen. Eine behäbige Nachbarsfrau stand draußen, die ihre Neugierde nicht länger ruhen ließ.

„Was habt Ihr denn heute für einen vornehmen Besuch bekommen, Jungfer Lene?" fragte sie eifrig.

„Das ist mein ehemaliges Pflegekindchen, die Frau Baronin von Hagedorn," lautete die Antwort.

Die draußen Stehende schlug die Hände zusammen: „Eine Baronin, sagt Ihr, eine Gnädige?"

„Ja, ja, ganz gewiß, Frau Nachbarin."

„Aber was will denn die bei Euch hier?"

„Je nun, sie will unsere schöne, reine Luft ein wenig genießen. wissen Sie, in der großen Stadt, wo sie bis jetzt wohnte, da ist die Luft nicht so gut, wie bei uns, da ist so viel Staub und Ruß und Lärm, daß man sich's garnicht vorstellen kann."

„So so," machte die Andere, „aber sagt einmal, Jungfer Lene," —

Doch Lene hatte das Ausfragen bereits satt und unterbrach ihre Nachbarin eilig: „Frau Wollner, Ihr habt so wunderschöne Rosen drüben in Eurem Gärtchen, möchtet Ihr mir nicht einige davon abscheiden? Meine Liese liebt die Rosen so sehr."

„Für die gnädige Baronin, meint Ihr doch, Lene? O gewiß, gewiß, recht gern, so viel Ihr wollt; wir haben ja immer noch genug davon."

Und so rasch sie konnte, lief die guthmüthige Frau über die schmale Straße, um gleich darauf mit einem herrlichen Strauß duftender dunkelrother Rosen zurückzukehren, den Lene lächelnd in Empfang nahm.

„Ich danke auch schön, Frau Wollner; meine Liese wird sich aber freuen."

Die Nachbarin war sichtlich stolz darauf, für eine wirkliche Baronin etwas thun zu dürfen.

„O bitte, bitte, Lene," sagte sie, „wenn Ihr wieder welche haben wollt, sagt's nur."

(Fortsetzung folgt.)